

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
R. Schöenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“,  
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Wöchentlich nachmittags, Sonntags vor 8. nachmittags  
Fernsprecher-Sammel-Nr. 69631.  
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Belegzeit von 2 Wochen 80 R.-M., für einen Monat R.-M. 170, aus-  
schließlich Zustellungsgebühr. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen,  
die Träger und alle Postanstalten. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder  
Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des  
Bezugspreises. — Bei Abnahme von 100 Exemplaren 10% Rabatt, bei 500 Exemplaren 20% Rabatt, bei 1000 Exemplaren 30% Rabatt.

Anzeigenpreise: Erstliche Anzeigen 30 R.-M., auswärtige Anzeigen 35 R.-M., berufliche Mitteilungen  
R.-M. 1.—, auswärtige Mitteilungen R.-M. 1.50 für die erste Zeile, die zweite Zeile und die dritte Zeile  
für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr  
übernommen. — Schluss der Anzeigen-Nachnahme 10 Uhr vormittags. — Spätere Anzeigen müssen  
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfach-Nr. 7408.

Nr. 198.

Freitag, 22. Juli 1932.

80. Jahrgang.

## Die Preußenaktion geht weiter.

Der große Beamtenstich. — Konferenz der Ministerpräsidenten in Stuttgart.  
Erste Entscheidung des Staatsgerichtshofes am Samstag.

### Reichskabinett und Arbeitslosigkeit.

as Berlin, 22. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner  
Abteilung.) Die Preußenaktion des Reichskanzlers  
v. Papen nimmt ihren Fortgang. Durch die Weige-  
rung der bisherigen preussischen Minister, mit dem  
Reichskanzler zusammen zu arbeiten, hat sich das Tempo  
der Aktion etwas verlangsamt. Die Amtübernahme  
durch die neuen Herren erfolgt zum Teil erst heute, aber  
für die Praxis bedeutet diese kleine Verzögerung nicht  
allzuviel. Es ist dabei

nicht daran gedacht, im gegenwärtigen Augenblick  
neue Minister für Preußen zu ernennen,

sondern man wird sich zunächst mit dem Oberbürger-  
meister Braht und den Staatssekretären, die sich zur  
Verfügung gestellt haben, als vorläufige Leiter der  
Ministerien begnügen. Die Ernennung des eigentlichen  
Kabinetts dürfte dann wohl erst nach der Reichstags-  
wahl erfolgen. Bereits gestern mittag sind nun die  
Leiter der preussischen Ministerien zu einer Staats-  
ministerialisierung zusammengetreten. Dabei wurde zu-  
nächst offenbar festgestellt, daß weitere Umbesetzungen  
in der preussischen Verwaltung nötig sind. Daher wurde  
am Abend eine Liste derjenigen Beamten veröffent-  
licht, die

einstweilen in den Ruhestand versetzt werden. Es  
sind 3 Staatssekretäre, 1 Ministerialdirektor,  
4 Oberpräsidenten, darunter der Oberpräsident  
der Provinz Hessen-Nassau, 5 a s, 5 Regierungs-  
und 10 Polizeipräsidenten.

Auf der Linken wird dieser große Beamtenstich natur-  
gemäß stark kritisiert, wenngleich sich die Blätter wohl  
mit Ausnahme des „Vorwärts“, etwas mehr zurück-  
halten, nachdem seitens des militärischen Befehlshabers  
für Berlin und Brandenburg das linksstehende „8-Uhr-  
Abendblatt“ auf vier Tage wegen Verächtlichmachung  
des Kanzlers, die in einer Zeichnung erblickt wird, ver-  
boten wurde. Auf der Rechten hingegen bemüht man  
sich um den Nachweis, daß die neuen Machthaber sehr  
schonend vorgegangen seien und die „Deutsche Allgemeine  
Zeitung“ berechnet, daß von den verbleibenden 8 Ober-  
präsidenten 3 dem Zentrum, 3 der Volkspartei, 1 der  
Staatspartei und 1, nämlich Koske, der Sozialdemokratie  
angehört. Von den 32 Regierungspräsidenten, die im  
Amt blieben, seien 9 parteipolitisch zum Zentrum, 9 zur  
Deutschen Volkspartei, 6 zur Staatspartei und 3 zur  
Sozialdemokratie zu rechnen.

Die sehr stark zum Ausdruck kommenden Bedenken der  
Länder gegen die Preußenaktion — auch Baden hat sich

an den Staatsgerichtshof gewandt — haben den Kanzler  
veranlaßt,

die Ministerpräsidenten der Länder zu einer Kon-  
ferenz für Samstagvormittag einzuladen. Die  
Konferenz soll aber nicht in Berlin, sondern in  
Stuttgart stattfinden

und in der Wahl dieses Ortes kann man wohl ein Ver-  
weigerung gegenüber den süddeutschen Ländern, in denen  
Reichskanzler v. Papen gern besseres Wetter für sich  
und seine Politik hätte, erblicken. Der Kanzler wird hier  
nochmals die Gründe für seine Aktion auseinanderlegen,  
und er wird wahrscheinlich auch in der Lage sein, im  
Laufe der Konferenz die erste Entscheidung des Staats-  
gerichtshofes über die Preußenaktion bekannt zu geben,  
da der Staatsgerichtshof unter dem Vorsitz des Reichs-  
gerichtspräsidenten Dr. Bumke, der zu diesem Zweck  
seinen Urlaub unterbricht, sich am Samstag mit dem  
preussischen Antrag befassen wird. Dieser Antrag geht  
dahin, im Wege der einstweiligen Verfügung anzuord-  
nen, daß sich der durch die Verordnung des Reichsprä-  
sidenten eingeleitete Reichskommissar für Preußen ein-  
stweilen jeder Diensthandlung zu enthalten habe. Neben  
dem Kanzler werden sich noch der Reichsinnenminister  
Freiherr v. G a p l und der Arbeitsminister S c h ä f f e r,  
der Würtemberger ist, nach Stuttgart begeben. Aus  
der Reise des Innenministers kann man wohl schließen,  
daß

in Stuttgart auch die Frage des weiteren Vor-  
gehens gegen die Kommunisten besprochen werden  
wird.

Am Sonntag werden die Minister wieder in Berlin ein-  
treffen.

Inzwischen hat sich das Reichskabinett mit Wirt-  
schaftsfragen beschäftigt. Das gesamte Programm  
soll bis Samstag in seinen Grundzügen fertiggestellt  
und in der nächsten Woche, also noch vor der Wahl, ver-  
öffentlicht werden. Soweit bisher bekannt geworden ist,  
spielt in diesem Programm die Frage der Arbeits-  
beschaffung eine wichtige Rolle, ferner Pläne zur  
Lohnpolitik und schließlich auch die Frage der Kapitalbe-  
teiligung des Reiches an wirtschaftlichen Unternehmungen.  
Wie wichtig die Frage der Arbeitsbeschaffung ist,  
zeigt gerade die jetzt veröffentlichte Zahl der Arbeits-  
losen für den Stichtag des 15. Juli.

Daraus ergibt sich nämlich, daß in der ersten Juli-  
hälfte die Zahl der Arbeitslosen um 16 000 auf  
5 492 000 gestiegen ist.

Wenn auch in dem amtlichen Bericht darauf verwiesen  
wird, daß in dieser Jahreszeit immer eine Störung in  
der Entlastung des Arbeitsmarktes eintritt, so darf doch  
nicht übersehen werden, daß die jetzige Ziffer wesentlich  
über der des Vorjahres liegt. Die Zahlen sprechen  
jedenfalls eine sehr ernste Sprache.

### Auf der Geldsuche.

#### Reichskabinett und Arbeitsbeschaffung.

Berlin, 22. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Das Reichs-  
kabinett beschäftigt sich zurzeit mit dem Arbeitsbe-  
schaffungsprogramm, aber es scheint, daß man nicht  
so schnell vorwärts kommt, wie man ursprünglich hoffte.  
Es handelt sich jetzt darum, etwa 200 bis 250 Millionen Mark  
für eine neue Arbeitsbeschaffungsaktion flüssig zu machen.  
Entscheidungen sind in der gestrigen Besprechung hierüber  
noch nicht gefallen.

Augenscheinlich will man wieder auf die Reichsbank zu-  
rückgreifen, die ihre Mittel zur Finanzierung der  
135-Millionen-Aktion zur Verfügung gestellt hat.

Man denkt an die Beschaffung der 200 bis 250 Millionen  
durch Wechseldiskontierung seitens der Reichsbank. Auf jeden  
Fall ist der Plan einer Anleihe noch nicht völlig abgetan,  
doch will man erst einmal warten, was die Reichsbank für  
die Arbeitsbeschaffung zur Verfügung stellen kann. Die  
Situation ist äußerst schwierig. Das Reichsfinanz-  
ministerium ist nicht in der Lage, irgendwie helfend einzu-  
greifen. Es muß äußerst vorsichtige Finanzpolitik treiben,  
wenn es nicht in der nächsten Zeit im Reich zu Kassenschwie-  
rigkeiten kommen soll.

Man nimmt an, daß die Reichsregierung sich vorerst auf  
die Durchführung der 135-Millionen-Aktion beschränkt,  
während weitergehende Projekte erst nach der Reichs-  
tagwahl zur Durchführung kommen werden.

Man denkt auch eine Arbeitsbeschaffung durch Rückverfö-  
higung der Reichsversicherung zu ermöglichen. Außerdem be-  
rät man zurzeit über Beteiligungen des Reiches an wirt-  
schaftlichen Unternehmungen. Beteiligungen, die eigentlich  
privatwirtschaftlicher Natur sind, sollen möglichst bald aus-  
geschlossen werden, während die anderen Beteiligungen  
stärker zusammengefaßt werden sollen.

### Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

#### Zusammentritt erst nach der Reichstagswahl.

Berlin, 21. Juli. Wie das Nachrichtenbüro des B.D.Z.  
erfährt, hat sich inzwischen Abgeordneter 30 a s namens der  
Zentrumsmitglieder des Auswärtigen Ausschusses des  
Reichstags gleichfalls für die Einberufung des Ausschusses  
ausgesprochen. Da jetzt Kommunisten, Sozialdemo-  
kraten und Zentrum und damit die Mehrheit der  
Ausschussmitglieder für die Einberufung des Ausschusses ein-  
treten, muß der Auswärtige Ausschuss einberufen werden.  
Es ist damit zu rechnen, daß der Vorsitzende, Abg. Dr. F r i e d  
(M.S.) in den nächsten Tagen in diesem Sinne seine Ent-  
scheidung bekannt gibt. Allerdings wird der Ausschuss wahr-  
scheinlich erst nach der Reichstagswahl zusammentreten.

### Erneute Zuspitzung des Chaco-Konfliktes.

#### Vor einem Krieg?

La Paz, 22. Juli. (Kabeldienst.) Über ganz Bolivien  
ist in Anbetracht der äußerst gespannten Beziehungen zu  
Paraguay der Belagerungszustand verhängt  
worden. Man spricht wieder einmal erneut von einem be-  
vorstehenden Krieg mit Paraguay wegen des alten  
Streits um das Gebiet des Gran Chaco. Gerüchte weise ver-  
lautet, daß die bolivianische Regierung ihre Vertreter in  
Washington angewiesen hat, an den in dieser Stadt statt-  
findenden Vermittlungsverhandlungen nicht  
mehr teilzunehmen. Überall finden Kundgebun-  
gen gegen Paraguay statt. In einer Erklärung an das Volk  
lagte der Präsident, daß Bolivien kein Blut zu vergießen  
wünsche, daß es aber seine mit Füssen getretene Ehre ver-  
teidigen und jeden Angriff zurückweisen werde.

### Botschafter Grandi.

Der jugendliche Außenminister Italiens, G r a n d i,  
der in den letzten Jahren sein Vaterland auf allen inter-  
nationalen Tagungen vertrat, wird jetzt in London ver-  
suchen, neue diplomatische Fäden zu knüpfen. Aus-  
schlaggebend dürfte die Tatsache sein, daß Grandi be-  
sonders enge Beziehungen zu M a r c o n a l d o unter-  
hält, mit dem er ja auf verschiedenen Kongressen zu-  
sammengetroffen ist. Etwas überraschend ist sein Rück-  
tritt gekommen. Gerüchte waren allerdings schon vor  
einigen Wochen verbreitet, doch schienen sie zunächst der  
Begründung zu entbehren. Was M u s s o l i n i veran-  
laßt hat, gerade in diesem Augenblick einen Wechsel vor-  
zunehmen, der sich nicht nur auf das Außenministerium  
erstreckt, sondern einen großen Teil der Ämter, darunter  
auch das wichtige Korporationsministerium, in Deutsch-  
land nennt man es Reichsarbeitsministerium, neu zu  
besetzen, läßt sich schwer sagen. Der Duce hatte in einem  
Interview mit dem Berichterstatter des Pariser „Excelsior“  
eine Auskunft gegeben, die sehr bemerkenswert ist,  
aber doch nicht völlig ausreicht, zumal sie in Wider-  
spruch mit einigen Tatsachen steht.

Mussolini entgegnete dem französischen Journalisten  
auf seine Frage nach den Ursachen der Kabinettsumbil-  
dung, sie entspräche der faschistischen Theorie. Man dürfe  
niemanden zu lange auf seinem Posten belassen, weil er  
sonst leicht der Routine verfallt, und weil es ferner un-  
bedingt notwendig sei, durch eine kühne Erneuerung  
gerade der wichtigsten Posten eine Führerschaft heranzu-  
ziehen. Das klingt überzeugend und sollte auch in  
anderen Ländern sehr ernstlich beachtet werden, nament-  
lich dann, wenn Staat und Parteien, wie es bei uns der  
Fall ist, lange Jahre hindurch gegen diese Anschauung  
gehandelt haben, und durch eine Überalterung zweifellos  
in innere Schwierigkeiten geraten sind. Befremdend  
wirkt nur, daß Mussolini lediglich den ersten Teil des  
Satzes wahr macht und mit Ausnahme der drei die  
Landesverteidigung überwachenden Minister alle zum  
Rücktritt gezwungen hat, daß er aber die beiden wich-  
tigsten Portefeuilles, Äußeres und Arbeit, selbst über-  
nimmt. Mag sein, daß die beiden neu ernannten Unter-  
staatssekretäre unter Leitung des Diktators die eigent-  
liche Arbeit leisten sollen. Aber jedenfalls klappt hier  
eine Lücke. Freilich hat auch G r a n d i Jahre hindurch  
als Unterstaatssekretär im Außenministerium unter  
Mussolini dieselbe Rolle gespielt, wie sie jetzt wohl  
S u v i t a z u f a l l t. Eigentlich hätte man jedoch an-  
nehmen müssen, daß diese Ausbildung des Nachfolgers  
längst beendet sei. Beim Militär wenigstens ist es üblich,  
daß der Nachfolger immer bereit steht, um in kritischen  
Augenblicken die Führung zu übernehmen.

Es würde sich kaum lohnen, namentlich, wo wir in  
Deutschland augenblicklich andere Fragen zu lösen haben  
diesen Veränderungen in Rom so große Aufmerksamkeit  
zu schenken, wenn nicht die Wahrscheinlichkeit bestände,  
daß hier die Ergebnisse von Lausanne erheblich mitge-  
sprochen haben. Vermutlich hat Mussolini seit langem  
die Absicht gehabt, eine Art Schichtwechsel, auch im  
Außenministerium, eintreten zu lassen. Ganz sicher wäre  
das aber nicht ausgerechnet im Hochsommer geschehen,  
wenn nicht ganz bestimmte Gründe vorgelegen hätten.  
Grandi geht ja nach den bisherigen Meldungen do-  
erst im Herbst nach London. Sein Rücktritt als Minister  
hätte also noch Zeit gehabt. Damit verstärkt sich der  
Verdacht, den „Excelsior“ trotz des Interviews offen  
auspricht, daß der Duce mit den außenpolitischen Vor-  
gängen der letzten Wochen höchst unzufrieden ist. Man  
braucht vielleicht nicht so weit zu gehen wie das Pariser  
Blatt, und von Niederlagen zu sprechen. Tatsache ist  
jedoch, daß Grandi den Kurs Mussolinis nicht einge-  
halten oder nicht durchgezogen hat. Und hier be-  
kommt die Angelegenheit eine Wendung, die schließlich  
auch für uns trotz Wahlkampf und Reichskommissar für  
Preußen stärkstes Interesse beansprucht.

Die italienische Politik ist seit etwa zwei Jahren auf  
völlige Streichung der Reparationen und auf Revision  
der Friedensverträge gerichtet gewesen. Nicht nur  
Deutschlands wegen; mindestens im gleichen Maße haben  
in den römischen Erwägungen Ungarn und Bulgarien  
eine Rolle gespielt. Das war ja der Gegenstoß, der sich  
ausgezeichnet in die ganze diplomatische Taktik der  
Consulta einfügte: Die Einkreisung Südwesteuropas und  
der Tschechoslowakei, um so ein Gegengewicht gegen die  
französischen Einflüsse im Südosten Europas zu schaffen.  
Bei diesen Bestrebungen wußte man sich bis zum Be-  
ginn der Lausanner Konferenz mit Großbritannien  
durchaus einig. In diesem Sinne hatte man auch alle  
Vorbereitungen getroffen. Man war überzeugt, daß ein  
kräftiges Nein Deutschlands eine klare Scheidung der  
Geister erzwingen würde. Wir haben bedauert, daß der  
Reichskanzler von der Brüning'schen Linie durch sein  
Angebot abgewichen ist. Damit hat er die Italiener ge-  
zwungen, sich mit Frankreich zu verständigen, nachdem  
M a r c o n a l d o auf diesem Wege vorangegangen war.

Der Rücktritt Grandis ist zweifellos eine Bestätigung dieser Auffassung. Daß ein Pariser Blatt ihm das bescheinigt, ist zwar nicht klug, dürfte aber den wirklichen Verhältnissen entsprechen. Was Mussolini durchsetzen wollte, ist nicht erreicht worden. Einmal schwebt die Regelung der Reparationsfragen in der Luft, weil die Ratifizierung des Lausanner Abkommens von der Haltung der Vereinigten Staaten abhängig gemacht worden ist, während Italien genau wie Deutschland die Streichung unter allen Umständen und losgelöst vom Schuldenproblem erstrebte. Sodann ist von einer Revision der Diktate zunächst nicht mehr die Rede. Es war bestimmt richtig, daß der Kanzler diese Ansprüche mit der gebotenen Schärfe anmeldete, nur wäre es vermutlich besser gewesen, man hätte nicht beide Fragen miteinander verquittet.

Durch diese Vorgänge in Rom bekommt auch die Entente cordiale eine andere Beleuchtung. Grandi scheint den Nachdruck darauf gelegt zu haben, Konzeptionen in Nordafrika einzutauschen. Informationen behaupten, er sei dabei gar nicht erfolglos vorgegangen. Er hat jedoch das Hauptziel aus den Augen verloren. Wie sich Mussolini im einzelnen die Entwicklung gedacht hat, wissen wir natürlich nicht. Wir möchten aber annehmen, daß der „Eccellor“ gar nicht so weit fehlgreift, wenn er behauptet, die englisch-französische Verständigung entspreche nicht den Wünschen des italienischen Kabinettschefs. Das Pariser Blatt meint, hier offenbare sich der Gegensatz zwischen den westlichen Demokraten und der faschistischen Diktatur. Bei der inneren Beweglichkeit Mussolinis halten wir das nicht für zwingend. Er dürfte kaum innenpolitische und die Staatsform betreffenden Probleme überschätzen, sonst wäre es unverständlich, warum er immerhin bis zu einer gewissen Grenze einen Ausgleich mit dem bolschewistischen Rußland herbeigeführt hat.

Ziel eher möchten wir schließen, daß das enge Zusammengehen zwischen Paris und London die italienische Stellung verschlechtert hat. Es ist genau daselbe, was wir von Deutschland gesagt haben. Die Forderungen beider Länder lassen sich nur mit Hilfe Großbritanniens gegen Frankreich durchsetzen, denn an der Seine wird man um jeden Preis die Hegemonie auf dem Kontinent aufrecht zu erhalten suchen. Das war die gegebene Politik für Rom und Berlin, die beide auch zuletzt auf die-

selbe Linie brachte. In dem Augenblick jedoch, wo England wieder in die französische Abhängigkeit geriet, ist das vorläufig auschüsslos geworden. Zunächst wird die Entente cordiale die Ereignisse bestimmen. Daß Italien sich sofort zum Beitritt bereit erklärte, geht auf das natürliche Bestreben zurück, wenigstens dabei zu sein, um zu verhindern, was noch zu verhindern ist. Für uns ist ein solcher Schritt nicht ganz daselbe. Deshalb hat auch die Reichsregierung durchaus Recht gehabt, daß sie sich erst eine sehr gewissenhafte Prüfung der Vereinbarungen vorbehielt. Deutschland kann seine Forderungen nicht wie Fahren einrollen und in den Schrank stellen, weil es sich hier um Lebensfragen handelt. Italien hat Zeit. Seine Gleichberechtigung ist unbestritten. Es wird seine Pläne mit der alten Zähigkeit weiter verfolgen, auch wenn sie für die nächsten Monate keine Aussicht auf Verwirklichung haben.

In London soll sich Grandi, gestützt auf seine persönlichen Beziehungen, an dem entscheidenden Punkte einzuschalten versuchen. Wie weit das möglich ist, läßt sich heute noch nicht übersehen. Die Beantwortung dieser Frage hängt sowohl von den Ergebnissen der Konferenz des Empire in Ottawa, wie von der Weltwirtschaftskonferenz in London ab. Berechnet werden muß jedenfalls mit einer Aktivität der italienischen Außenpolitik. Dafür spricht auch, daß auf den wichtigsten Botschafterposten Veränderungen bevorstehen sollen. So ist von einer Abberufung des Grafen Manzoni in Paris die Rede. Er wird dort entweder durch den bisherigen Unterrichtsminister Rocco oder den bisherigen Korporationsminister Bottai ersetzt. Ebenso dürfte in Moskau ein Wechsel vorgenommen werden. Auch von Washington ist in diesem Zusammenhang die Rede. Wann diese Neuernennungen erfolgen, ist noch nicht endgültig entschieden.

Daneben haben die Veränderungen im römischen Kabinett auch innenpolitische Bedeutung. Das gilt namentlich von der Übernahme des Korporationsministeriums durch Mussolini selbst. Er will auf die Gewerkschaften persönlichen Einfluss nehmen. Ebenso ist die Überweisung der religiösen Angelegenheiten vom Justizministerium auf das Innenministerium, das er verwaltet, dahin zu deuten, daß er weitere Verhandlungen mit dem Vatikan überwachen will. Das wichtigste aber bleibt die Umformung der Außenpolitik, die uns sehr nahe berührt.

## Zahlreiche Umtsenthaltungen in Preußen.

### Versehung in den einstweiligen Ruhestand.

#### Die neue Personalpolitik.

Berlin, 22. Juli. Auf Grund des Paragraphen 3 der Verordnung betreffend die einstweilige Versehung der unmittelbaren Staatsbeamten in den Ruhestand vom 26. Febr. 1919 (Gesetzesammlung S. 33) werden unter Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes sofort einstweilen in den Ruhestand versetzt: Der Staatssekretär im Ministerium des Innern Dr. Abegg, der Ministerialdirektor im Ministerium des Innern Dr. Badt (der dem Ministerialdirektor Dr. Badt erteilte Auftrag, die Klage der bisherigen Staatsregierung vor dem Staatsgerichtshof betreffend die Rechtsgültigkeit der Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli 1932 zu vertreten, bleibt bestehen), der Staatssekretär im Ministerium für Handel und Gewerbe Dr. Staudinger, der Staatssekretär im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Krüger;

#### Die Oberpräsidenten:

der Provinz Niederschlesien, Staatsminister a. D. Lüdemann, der Provinz Sachsen, Dr. Fald, der Provinz Schleswig-Holstein, Kurbis, der Provinz Hessen-Nassau, Haas;

#### Die Regierungspräsidenten:

Dr. Fikner in Frankfurt a. d. O., Simons in Liegnitz, Weber in Magdeburg, von Harnack in Merseburg, Dr. Herbst in Pommern, Dr. Amelungen in Münster i. W.;

#### Die Polizeipräsidenten:

Tihe in Königsberg i. P., Dietrich in Kiel, Bauhnicht in Köln, Krügel in Elbing, Schädel in Hagen i. W., Hohenstein in Kassel, Assowski in Oppeln, Eggerstedt in Altona;

#### Die Polizeidirektoren:

Kai in Wilhelmshaven, Dr. Thiemann in Schneidemühl.

Somit eine Neubesehung der freierwerbenden Stellen erfolgt, wird dabei vorzugsweise auf Parteihandsbeamte zurückgegriffen werden. Soweit die Stellen durch aktive Beamte neu besetzt werden, werden entsprechende Stelleneinparungen vorgenommen werden.

## Papens Antwort an Braun.

### Die Gründe der Reichsregierung.

Berlin, 21. Juli. Reichskanzler v. Papen hat an den Ministerpräsidenten a. D. Dr. h. c. Otto Braun das folgende Antwortschreiben gerichtet:

Auf Ihr gestriges Schreiben beehre ich mich, zu erwidern, daß Ihre Enthebung vom Amte des preußischen Ministerpräsidenten auf Grund des Art. 1 der Verordnung des Reichspräsidenten betreffend die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Gebiete des Landes Preußen (Reichsgesetzblatt Teil 1, Seite 377) erfolgt ist, wie ich mir bereits durch mein Schreiben vom 20. Juli 1932 (Rf. 6474) mitteilen erlaubt habe.

Bei der vorübergehenden militärischen Besetzung des Amtsbereiches des preußischen Staatsministeriums handelt es sich um eine Maßnahme des Militärbefehlshabers, auf dem gemäß § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten betreffend die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Groß-Berlin und Provinz Brandenburg vom 20. Juli 1932 (Rf. 6474) die vollziehende Gewalt übertragen worden ist.

Die genannten Verordnungen des Reichspräsidenten sind auf Grund des Artikels 48, Abs. 1 und 2 bzw. auf Grund des Artikels 48, Abs. 2 der Reichsverfassung erlassen worden.

Die Gründe für die von Ihnen beanstandeten Maßnahmen habe ich gestern der Öffentlichkeit bekanntgegeben.

## Geschäftsübergabe in den preußischen Ministerien.

### Die Verhandlungen brachen.

Berlin, 21. Juli. Der Stellvertreter des Reichskommissars für Preußen, Dr. Braht, übernahm heute nachmittag die Geschäfte im preußischen Staatsministerium. Alsdann verhandelte er mit den Staatsministern Dr. Schreiber, Dr. Steiger und mit deren in den einstweiligen Ruhestand versetzten Staatssekretären mit dem Ergebnis, daß die Geschäfte des preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe nunmehr an dem mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Staatssekretärs beauftragten Bankkommissar Dr. Ernst und des preußischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten an Staatssekretär Ruffel morgen früh übergeben werden. Die in Aussicht genommene Unterredung mit Staatsminister Dr. Fikner lieferte keine nicht stattfinden. Es wird aber angenommen, daß die Geschäftsübergabe des preußischen Ministeriums für Volkswirtschaft morgen vormittag ohne Schwierigkeiten vor sich gehen wird. Die Herren Dr. Schreiber und Dr. Steiger haben erklärt, daß sie an der von ihnen mitgeteilten Rechtsauffassung festhalten, daß sie aber die laufenden Geschäfte der von ihnen bisher geleiteten Ministerien nicht mehr führen werden.

## Oberst Heimannsberg, Major Enke und ein Mitglied des Reichsbanners verhaftet.

### In die Militärarrestanstalt gebracht.

Berlin, 22. Juli. Der ehemalige Kommandeur der Schutzpolizei, Polizeioberst Heimannsberg, Polizeimajor Enke und das Mitglied des Reichsbanners Carlberg wurden heute früh in Haft genommen wegen dringenden Tatverdachts einer Zuwiderhandlung gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli 1932. Die Angelegenheit wird nach den gesetzlichen Bestimmungen weiter behandelt.

Wir erfahren hierzu noch folgendes: Gegen 4 Uhr früh erhielten ein Reichswehrhauptmann mit vier Soldaten im Polizeipräsidium, forderte zwei Beamte der Abteilung 1 an und verlangte, zur Wohnung des Polizeikommandeurs Heimannsberg und zu der des Polizeimajors Enke geführt zu werden. Er hatte einen Ausweis des Militärbefehlshabers bei sich. Dem Erlaßen wurde stattgegeben. Um 4,55 Uhr hat Polizeikommandeur Heimannsberg seine Wohnung, die im Volkspark-Schöneberg liegt, um 5,45 Uhr Polizeimajor Enke seine Wohnung verlassen, jeweils in Begleitung der Reichswehr. Die Verhafteten wurden in die Militärarrestanstalt nach Moabit gebracht.

Das heute nacht verhaftete Mitglied des Reichsbanners Carlberg ist, wie wir erfahren, Vorsitzender des Ortsvereins Charlottenburg des Reichsbanners und gehört außerdem dem Gauvorstand an, bekleidet also eine der wichtigsten Funktionen im Reichsbanner.

## Ein Aufruf des Preussischen Beamtenbundes.

### Die Garantien für Wahrung der Verfassung gegeben.

Berlin, 21. Juli. Der Preussische Beamtenbund hat einen Aufruf an die preussische Beamtenschaft erlassen, in dem es heißt, ohne zu der politischen Seite der Vorgänge, für die die Reichsregierung die Verantwortung trägt, Stellung zu nehmen, appelliere der Preussische Beamtenbund an die preussische Beamtenschaft, unbeirrt ihren dienlichen Pflichten nachzukommen und für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zu sorgen. Da das bisherige preussische Kabinett den Staatsgerichtshof angerufen habe, seien die rechtlichen Garantien für die Wahrung der Verfassung gegeben.

## Der Waffengebrauch der Polizei.

### Ein Erlass des Militärbefehlshabers für Berlin und Brandenburg.

Berlin, 21. Juli. Der Militärbefehlshaber für Groß-Berlin und die Provinz Brandenburg hat folgende Bestimmungen getroffen:

1. An den Herrn Polizeipräsidenten in Berlin,
2. an das Kommando der Schutzpolizei in Berlin,
3. an den Herrn Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg und Berlin.

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Groß-Berlin und Brandenburg bestimme ich:

Die Polizei hat, soweit Waffengebrauch erforderlich ist, im Rahmen der geltenden gesetzlichen Bestimmungen energig und schnellstens von der durch die Lage gebotenen Art der Waffe Gebrauch zu machen, um den erforderlichen Zweck zu erreichen. Nur dadurch wird die Wahrung der Staatsautorität sichergestellt und eine nicht zu verantwortende Gefährdung für Beamten und Unbeteiligte vermieden.

Niemals kann ein Beamter eine Entschuldigung für die Nichterfüllung seiner Pflicht oder die Nichtdurchführung eines Auftrages zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung finden, wenn er den zur Erreichung eines bestimmten Zweckes gesetzlich bestimmten Gebrauch von seinen Waffen nicht rechtzeitig und nicht vollständig gemacht hat.

Zusatz für den Herrn Oberpräsidenten von Brandenburg: Die vorstehende Anordnung gilt auch für die Beamten der Landjägerei und der kommunalen Polizei.

## Verbot der Aufforderung zum Generalstreik.

### Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten.

Berlin, 21. Juli. Der Militärbefehlshaber für Groß-Berlin und Provinz Brandenburg gibt bekannt:

1. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli 1932 verbiete ich jegliche Art der Aufforderung zum Generalstreik durch Wort oder Schrift einschließlich der Herstellung und Verbreitung von Druckschriften, die derartige Aufforderungen enthalten.
2. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 3 der obigen Verordnung des Reichspräsidenten bestraft.
3. Die Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft.

## Die SPD. gegen Generalstreik.

### Alle Kräfte für den Wahlkampf.

Berlin, 21. Juli. Parteivorstand und Parteiauschuß der Sozialdemokratischen Partei faßten am Donnerstag einstimmig einen Beschluß, der gegen das Vorgehen der Reichsregierung protestiert und den bisherigen sozialdemokratischen Ministern sowie dem Polizeipräsidenten für ihr Verhalten Anerkennung und Dank ausspricht. Der Beschluß wendet sich dann gegen die Generalstreikparole der kommunistischen Führer, die seit Jahren Schulter an Schulter mit den Nationalsozialisten den Kampf gegen Braun und Seegering geführt hatten. Die deutsche Arbeiterklasse werde sich die Wahl ihrer Mittel und die Stunde ihres Handelns nicht von den Bundesgenossen der Nationalsozialisten im Kampf gegen Braun und Seegering vornehmen lassen. Es gelte jetzt in voller Aktivität, Disziplin und Einigkeit alle Kräfte für den Wahlkampf und den Sieg der Sozialdemokratie zusammenzufassen. Die sozialdemokratische Fraktion des Preussischen Landtags hat sich diesem Beschluß einstimmig angeschlossen.

## Einberufung der Leitung der Zentrumsparlei.

### Eine Erklärung des Abgeordneten Joos.

Köln, 21. Juli. Vorstand, Landtagsfraktion und Reichstagsfraktion der Deutschen Zentrumsparlei sowie der geschäftsführenden Reichsparteivorstand sind nach einer Mitteilung des geschäftsführenden Vorsitzenden der Partei, des Reichstagsabgeordneten Joos, einberufen worden, um eine definitive Stellungnahme der Partei zu den Vorgängen in Preußen herbeizuführen. Inzwischen hat Abgeordneter Joos eine Erklärung erlassen, in der er mit scharfen Worten den Gegensatz zwischen den Maßnahmen der Reichsregierung und der Auffassung des Zentrums über die Möglichkeiten der Anwendung des Artikels 48 der Reichsverfassung hervorhebt.

## Die Ansicht der Deutschen Volkspartei.

### Der neue Landtag arbeitsunfähig.

Berlin, 21. Juli. Die Reichsparteileitung der Deutschen Volkspartei betont in einer Erklärung zur innenpolitischen Lage u. a., die Einsetzung eines Reichskommissars für Preußen sei eine einschneidende Maßnahme, die nach Lage der politischen Verhältnisse nicht zu vermeiden gewesen sei. Der neue Preussische Landtag habe sich als arbeitsunfähig erwiesen. Die Autorität der alten Regierung vor dem Lande sei erschüttert gewesen. Wohin das Anwachsen der extremen politischen Parteien und das Spiel mit dem Bürgerkrieg führen müsse, hätten die letzten Ereignisse deutlich genug bewiesen. Es genüge aber nicht, daß die Reichsregierung dieser Entwidlung entschlossen einen Riegel vorgeschoben habe, es sei auch notwendig, daß die besonnenen Kräfte im Lande sich der Bedeutung der Stunde bewußt seien. Die nächsten Wahlen müßten dafür sorgen, daß die Elemente der sachlichen Verantwortung und der politischen Vernunft wieder zur Geltung kämen.

## Das 8-Uhr-Abendblatt für vier Tage verboten.

### Wegen Beleidigung des Reichskanzlers.

Berlin, 21. Juli. Der Militärbefehlshaber für Groß-Berlin und die Provinz Brandenburg hat auf Grund der §§ 1 und 3 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung das Erscheinen des „8-Uhr-Abendblattes“ auf die Dauer von vier Tagen, und zwar für die Zeit vom 22. bis 25. Juli 1932, verboten. Dieses Verbot gilt auch für jede Zeitung, die als Ersatz für die verbotene neu herausgegeben oder ihren Besuchern zugestellt wird.

Die Gründe für das Verbot liegen in einer Karikatur, die den Reichskanzler an einer besetzten Tafel darstellt, Wein trinkend und dabei Notverordnungen herausgebend.

# Die neuen Leiter der preußischen Ministerien.



Oben von links nach rechts: Bankkommissar Dr. Ernst (Handelsministerium), Staatssekretär Muffel (Landwirtschaftsministerium), Staatssekretär Schleier (Finanzministerium). Unten von links nach rechts: Staatssekretär Dr. Lammers (Ministerium für Kultus und Unterricht), Staatssekretär Dr. Hölzer (Justizministerium), Staatssekretär Dr. Scheidt (Wohlfahrtsministerium).

## Die Abstimmungen über die Abrüstungsentschließung.

Deutschland und Italien enthalten sich der Stimme.

### Russische Abänderungsanträge.

Genf, 21. Juli. Unter großer Beteiligung des Publikums und der Presse begann heute nachmittag der Hauptausschuss der Abrüstungskonferenz mit der Beratung der Entschliessung, die für den Abschluß des ersten Tagungsabschnittes vorgelegt worden ist. Für die Einzelberatung lagen dem Ausschuss bei Beginn der Verhandlungen eine Reihe von Abänderungsanträgen der russischen Delegation vor, die darauf abzielten, den Resolutionsentwurf im Sinne einer wirksamen Abrüstung umzugestalten. Volkskommissar Litwinow begründete die russischen Anträge. Litwinow erklärte schließlich, daß die Resolution in ihrer vorliegenden Form, für die russische Delegation nicht annehmbar sei.

Als Vertreter Italiens sagte der italienische Luftfahrtminister Balbo, die italienische Delegation habe besten Willens mitgearbeitet, um der Konferenz zu positiven Ergebnissen zu verhelfen. Die italienische Delegation sei aber jetzt gezwungen zu erklären, daß die Anstrengungen vergeblich gewesen seien, und daß die Ergebnisse weit hinter den Hoffnungen der Menschheit zurückblieben. Er werde sich infolgedessen an der Abstimmung nicht beteiligen.

Der deutsche Vertreter, Botschafter Radolny, erklärte gleichfalls, daß er an der Diskussion und an der Abstimmung über die einzelnen Teile der Resolution nicht teilnehmen werde. Er behalte sich vor, vor der Schlussabstimmung den Standpunkt der deutschen Delegation zu der Resolution darzulegen.

Der Hauptausschuss schritt sodann zur Abstimmung über die Einleitung der Entschliessung. Es wurden 30 Stimmen dafür und 6 Stimmen dagegen abgegeben, 16 Delegationen enthielten sich der Stimme.

Die Bestimmungen der Entschliessung über die Luftfahrt und die schwere Artillerie wurden in der von Benesch vorgelegten Form angenommen.

Zu dem sehr verklausulierten Verbot des Luftbombardements, gab der Vertreter der Schweiz, Bundespräsident Motta, im Namen von neun kleineren Staaten die Erklärung ab, daß die betreffenden Bestimmungen des Entwurfs diesen Staaten nicht weit genug gingen.

Der englische Vertreter Sir John Simon verteidigte die vorliegende Fassung und hob hervor, daß das internationale Regime für die Zivilluftfahrt, von dessen Einführung u. a. das Verbot des Bombardements abhängig gemacht werde, nicht die vollständige Internationalisierung bedeute, die England nicht annehmen werde. Dieser Teil des Resolutionsentwurfs wurde mit 29 gegen 9 Stimmen bei 12 Stimmenthaltungen angenommen.

Die Fortsetzung der Aussprache wurde, nachdem die Bestimmungen über die schwere Artillerie mit 34 gegen 6 Stimmen bei 10 Stimmenthaltungen angenommen worden waren, auf Freitagvormittag 10 Uhr vertagt.

### Keine Einstimmigkeit.

Französische Stimmungsmache.

Genf, 22. Juli. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) Die Abrüstungskonferenz setzte in ihrem allgem. Ausschuss am Freitagvormittag in stark nervöser Spannung die Beratungen über die Fortschrittsentschliessung fort. Die Abstimmungen am Donnerstag hatten ergeben, daß die Konferenz in ihrer Auffassung vollkommen geteilt ist und daß eine starke Minderheit besteht, die der von den Großmächten ausgearbeiteten Entschliessung ablehnend gegenübersteht. Man sieht daher mehr und mehr ein, daß selbst dieses Scheinergebnis der sechsmonatigen fruchtlosen Verhandlungen nicht zu retten sein wird, und man rechnet damit, daß auf der Schlussabstimmung eine ganze Anzahl von Staaten ausdrücklich gegen die Entschliessung stimmen werden, so daß

die notwendige Einstimmigkeit nicht zustande kommen wird. Die französische Stimmungsmache behauptet, daß die Großmächte England, Frankreich, die Vereinigten Staaten noch einmal auf die deutsche Delegation eingewirkt hätten und dem Botschafter Radolny in einer gemeinsamen Besprechung Zusicherungen über die Behandlung der deutschen Gleichberechtigungsforderung auf der zweiten Phase der Konferenz gegeben hätten. Von einer solchen Besprechung oder einem entsprechenden Schritt ist bei der deutschen Delegation nichts bekannt.

Bei den Verhandlungen am Vormittag ergab sich wieder ein vollkommen verworrenes Bild. Ein russischer Antrag, die Tankwaffe zu verbieten, statt lediglich, wie es im Benesch-Bericht vorgelesen ist, eine nicht näher bestimmte einheitliche Lonnage grundsätzlich ins Auge zu fassen, wurde mit dem gleichen Stimmenverhältnis wie die übrigen russischen Vorschläge abgelehnt, wobei sich eine knappe oder nur scheinbare Mehrheit der Rüstungsmächte ergab. Die Russen zogen daraufhin ihre Abänderungsvorschläge zu dem Artikel des chemischen Krieges zurück, wozu in dem Benesch-Vorschlag gelangt wird, daß die chemischen Kriegsmittel verboten seien, während die Vorbereitung des chemischen Krieges unbehindert bleibt.

### Der deutsche Standpunkt.

Die Frage der Gleichberechtigung.

Berlin, 21. Juli. In hiesigen politischen Kreisen wird die Lage auf der Genfer Abrüstungskonferenz insbesondere im Hinblick auf den Abrüstungsentscheidungsentwurf Benesch als für Deutschland sehr ernst angesehen. Der Entwurf ist nicht nur ohne jede Mitwirkung von Deutschland zustande gekommen, sondern darüber hinaus sind die bisherigen Ergebnisse der Konferenz in keiner Weise geeignet, als ein wirklich praktischer Erfolg der Abrüstung angesehen zu werden. Nicht einmal die doch wirklich sehr mächtigen Forderungen Deutschlands sind jetzt in dem Entschliessungsentwurf berücksichtigt worden. Die Frage der Gleichberechtigung wird lediglich zu einer vagen allgemeinen gehaltenen Äußerung auf die lange Bank geschoben. Daneben enthält die Resolution Bestimmungen, die mit den Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages nicht in Einklang zu bringen sind. Auch bleibt die Frage offen, ob für Deutschland in Zukunft nun der Versailler Vertrag oder die Bestimmung der Genfer Resolution maßgebend bleiben soll.

Vor allem unter dem Gesichtspunkt der deutschen Forderung nach Gleichberechtigung sieht Deutschland keine Möglichkeit, der Benesch-Resolution seine Zustimmung zu erteilen. Die deutsche Delegation hat sich bei der Abstimmung über die Resolution alle weiteren Entschlüsse vorbehalten müssen.

### 5492000 Arbeitslose.

Zunahme um 16000.

Berlin, 21. Juli. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 15. Juli 1932 ist, wie in den Vorjahren, eine Steigerung in der Entlassung des Arbeitsmarktes eingetreten. Am 15. d. M. waren bei den Arbeitsämtern rund 5492000 Arbeitslose gemeldet, das heißt um rund 16000 mehr als Ende Juni. Die Aufnahmefähigkeit der Saisonarbeitskräfte liegt nach

Während in den Bezirken Ostpreußen, Pommern, Niederlande und Westfalen, in geringem Umfang auch in Schlesien, die Zahl der Arbeitslosen noch abgenommen hat, ist in Brandenburg, in der Nordmark, im Rheinland, in Sachsen und Bayern ein gewisser Rückschlag eingetreten. Auch in Südwestdeutschland stieg die Zahl der Arbeitslosen etwas. In den Bezirken Mitteldeutschland und Hessen war ein Stillstand zu verzeichnen.

Im Gegensatz zur Entwicklung am Arbeitsmarkt sind die Unterstützungszahlen der Arbeitslosenversicherung und der Arbeitsfürsorge nicht unerheblich zurückgegangen, eine Entwicklung, die überwiegend auf Aussteuerungen infolge der langen Dauer der Arbeitslosigkeit zurückzuführen ist. In der Arbeitslosenversicherung wurden am 15. Juli rund 875000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt, nach einem Rückgang um rund 66000. In der Arbeitsfürsorge wurden am gleichen Stichtag rund 1490000 Arbeitslose betreut, das heißt rund 54000 weniger als Ende Juni. In diesen beiden Unterstützungseinrichtungen zusammen wurden mithin rund 2365000 Arbeitslose unterhalten, denen im gleichen Zeitpunkt schätzungsweise 2,2 Millionen Wohlfahrts-erwerbslose (Ende Juni 2163000) gegenüberstehen dürften.

### Aus Kunst und Leben.

\* Zwei deutsche Teilnehmer am Internationalen Polarjahr 1932. Es steht fest, wie wir aus guter Quelle hören, zuverlässig fest, daß sich auch zwei deutsche Forscher an der vorragenden Stelle am Internationalen Polarjahr 1932 beteiligen werden. Das ist umso erfreulicher, als die außerordentliche Verschärfung der Wirtschaftskrise die Verwirklichung des ursprünglichen Planes einer selbstständigen deutschen Expedition unmöglich gemacht hat. Die russische Regierung hat Dr. Böhlen (Göttingen), der als Mitglied der im vorigen Jahre zu Ende geführten großen deutschen Grönland-Expedition bekannt ist, zur Mitarbeit einer Expeditionsgruppe auf Nowaja Semlja eingeladen und als zweiten Dr. J. Scholz vom Meteorologisch-magnetischen Observatorium Potsdam, der trotz seiner Jugend schon große Leistungen auf dem Gebiete luftelektrischer Studien, einem wissenschaftlichen Neuland, aufzuweisen hat und der russischen Expedition eingereiht wurde, die auf der zum Franz-Josephs-Land gehörenden Hoota-Insel ihre Forschungen betreiben will. Die Expeditionen werden frühestens im Herbst 1933 beendet sein, können aber auch je nach den Ergebnissen und Bedingungen ein Jahr länger dauern. Die beiden deutschen Forscher befinden sich schon auf dem Wege nach ihren Arbeitsorten. Für Dr. Scholz läßt Rußland ein eigenes Beobachtungshaus in Archangelsk bauen, wohnen er durch den Eisbrecher „Kalygin“ gebracht wird. Auch Flugzeuge stehen ihm zur Verfügung, damit er in Höhenflügen jene luftelektrischen Messungen und die Erforschung der kosmischen Höhenstrahlung in der Arktis durchführen kann, deren Ergebnis man das größte Interesse entgegenbringt. Die wissenschaftliche Ausrüstung wurde mit Unterstützung der Rotgemeinschaft deutscher Wissenschaft beschafft. Insgesamt wird diese Expeditionsgruppe etwa 25 Teilnehmer umfassen. Das Internationale Polarjahr 1932 soll durch Expeditionen, die von einer Anzahl verschiedener Staaten ausgerüstet wurden, eine umfassende Erforschung der Arktis nach einem systematischen, von verschiedenen Seiten aus gleichzeitig durchgeführten Plan bringen, wie sie bisher den einzelnen Expeditionen nicht möglich war.

\* Goldenes Doktor-Jubiläum Arthur von Weinbergs. Einer der bedeutendsten industriellen Forscher auf dem Gebiete der anorganischen Farbstoffe, Geheimrat Regierungsrat Dr. Dr.-Ing. e. h. Arthur von Weinberg, Frankfurt a. M.-Niederrad, Mitglied des Aufsichtsrats und Ver-



Der neue Berliner Universitäts-Rektor.

Professor Dr. Eduard Kohlrausch, einer der bedeutendsten Strafrechtslehrer, ist zum Rektor der Berliner Universität für das Studienjahr 1932/33 gewählt worden. Kohlrausch stammt aus einer bekannten Physiker-Familie, sein Vater war der Präsident der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt, sein Großvater, Hermann Kohlrausch, einer der Begründer der elektrischen Meßmethoden.

waltungsrats der I. G. Farbenindustrie, Aktiengesellschaft, Ehrensenator der Universität Frankfurt a. M. und Ehrenbürger der Stadt Frankfurt a. M., begeht am 24. Juli die 50. Wiederkehr des Jahrestages seiner Doktorpromotion. Diese fand in München bei Exzellenz Adolf von Baeyer statt, der bekanntlich ein berühmter Führer der wissenschaftlichen Chemie des 19. Jahrhunderts war und dessen Assistent Geheimrat A. von Weinberg gewesen ist.

\* Festgabe für Direktor Dr. Kuppel. Dem Direktor des Gutenberg-Museums und der Stadtbibliothek in Mainz, Dr. Alois Kuppel, der kürzlich sein 50. Lebensjahr vollendete, haben seine Freunde aus diesem Anlaß eine literarische

Festgabe gewidmet, die als Privatdruck im Mainzer Jaberndruck hergestellt wurde. Nach dem „Börsenblatt für d. deutsch. Buchh.“ sind mit Beiträgen versehen Museumsdirektor Dr. Keune, der Erinnerungen an die Lothringer Zeit wahrhaft. Über die Tätigkeit Kuppels in Mainz und Fulda schreiben Professor Dr. F. König und Bibliotheksdirektor Dr. J. Theele. Dr. Kuppels Verhältnis zur Gutenberg-Gesellschaft schildert Gustav Mori; Fachleute wie Franz Auger, Inhaber der Firma Jaberndruck, und Papierfabrikant J. W. Zanders bringen den Jubilar zu ihren Gewerken in Beziehung. Auch enthält die Festgabe eine Biographie Kuppels und eine Bibliographie seiner wissenschaftlichen Arbeiten.

\* Neue Funde vom ältesten Menschen. Die Entdeckung des deutschen Paläontologen Professor Bed zu Oldoway im Tanganjika-Gebiet, die er schon vor dem Krieg gemacht hat, ist jetzt durch weitere Forschungen als der Fund des ältesten Skeletts der Gattung Homo sapiens erkannt worden. Die weiteren Forschungen, die der englische Gelehrte Dr. Leakey in Zusammenarbeit mit Professor Bed an derselben an Fossilien reiches Stelle machte, haben weitere Aufsehen erregende Tatsachen über die Urgeschichte der Menschheit ans Licht gefördert. Es zeigte sich, daß Homo sapiens in Ostafrika viel früher existierte, als er bisher irgendwo sonst in der Welt festgestellt worden ist. Außerdem fand man, daß Tiere, wie das Deinotherium, noch viel später in der Erdgeschichte auftreten, als die Paläontologen bisher geglaubt hatten. Wollte man diese neuen Entdeckungen auf eine breite Grundlage stellen, so war es notwendig, auch an anderen Stellen in Ostafrika dieselben urgeschichtlichen Verhältnisse nachzuweisen. Dr. Leakey hat daher weitere Grabungen in den Fossilien führenden Schichten des Viktorias-Sees durchgeführt und berichtet über seine Ergebnisse aus Limuru in der Kenja-Kolonie an die „Times“. Er unternahm seine Arbeiten von einem kleinen Ort Kanjera aus, der etwa 10 Kilometer westlich von der Rendu-Bai am Viktorias-See liegt, und obwohl die Regenzeit den Grabungen ungünstig war, hat er doch bedeutende Funde gemacht, die seine bisherige Auffassung bestätigen. Die Fossilien führenden Schichten von Kanjera, von Kanam, Kafadimu und Ruguta, die alle der frühen Diluvial-Zeit angehören und geologisch den unteren Schichten von Oldoway entsprechen, wurden durchforstet; sie bestanden aus alten Schichten des Sees, der damals noch weit ausgedehnter war als heute, und in dem damals wahrschein-

## Kurze Umschau.

Die für Donnerstagnachmittag anberaumte Sitzung des Reichsrats, ist mit Rücksicht auf die politische Lage und die Tatsache, daß die preussische Vertretung im Reichsrat noch nicht geklärt ist, abgesetzt worden.

Auf Grund der Verordnung über den Freiwilligen Arbeitsdienst vom 16. Juli 1932 hat der Reichsarbeitsminister die Präsidenten der Landesarbeitsämter zu Bezirkskommissaren für den Freiwilligen Arbeitsdienst im Bereich ihres Amtsbezirks ernannt.

Die kommunistische „Rote Fahne“ in Berlin ist auf fünf Tage verboten worden.

Die englische Regierung hat den Bau von 12 neuen Kriegsschiffen vergeben.

Der bisherige italienische Außenminister Grandi ist zum Botschafter in London ernannt worden. Der gegenwärtige italienische Botschafter in Ankara, Baron Aloisi, wurde zum Kabinettschef Mussolinis im Auswärtigen Amt ernannt.

Präsident Hoover hat die sogenannte Relief-Bill, die zur Vinderung der Arbeitslosigkeit 2100 Millionen Dollar vorsieht, unterzeichnet. Man hofft, mit diesem Geld 2370 000 Menschen während eines Jahres zusätzlich beschäftigen zu können.

Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, hat die Südslawische Regierung beschlossen, dem französisch-englischen Vertrauenspakt beizutreten.

## Die nächsten Ministerreden im Rundfunk.

Bracht, von Braun und von Schleicher.

Berlin, 21. Juli. Drei Ministerreden sind für die nächsten Tage vorgesehen. Freitag, 22. Juli, um 19 Uhr spricht der kommissarische preussische Staatsminister des Innern, Dr. Bracht. Samstag, 23. Juli, um 19 Uhr spricht der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Freiherr von Braun und am Dienstag, 26. Juli, um 20.05 bis 20.30 Uhr spricht der Reichswehrminister General von Schleicher. Sämtliche Reden werden von allen deutschen Sendern übernommen.

## Die politische Rundfunkwoche.

Die Reihenfolge.

Berlin, 22. Juli. Die parteipolitische Rednerreihe für den Wahlkampf im deutschen Rundfunk eröffnet am Montag, 25. Juli, der christlich-sozialistische Abgeordnete Simpfendorfer und von Hauschild von der Deutschen Landvolkspartei; am Dienstag folgt Minister Dietrich von der Staatspartei und Dr. Pfeiffer oder Schwend von der Bayerischen Volkspartei; am Mittwoch Drewitz von der Wirtschaftspartei und Dingeldey von der Deutschen Volkspartei; am Donnerstag Eugen Berger für die Deutschnationale Volkspartei und Dr. Brüning für das Zentrum. Der erste Vortrag findet regelmäßig von 7.00 bis 7.25 Uhr statt, der zweite dauert bis 7.50 Uhr. Am Freitag, 29. Juli, folgt dann eine Rundfunkübertragung voraussichtlich von München her, in der der Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, oder der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Gregor Strasser, sprechen wird. Am Samstag spricht Otto Wels für die Sozialdemokraten.

Die Reihenfolge der Vortragenden wurde paritätisch nach der Größe der Partei vorgenommen.

lich der Riß noch nicht entpang. Teile von drei menschlichen Schädel-Fossilien wurden gefunden, deren Lage in den Diluvialschichten ihre Herkunft aus dieser Zeit zweifelsfrei erwies. Aus denselben Schichten wurden tierische Fossilien geborgen, die den Funden in der ältesten Schicht von Oldoway entsprechen, und man ließ auch auf Werkzeuge von dem Typ der Chellean-Kultur, wie sie in der zweiten Schicht von Oldoway lagen, aus der das Reddish-Menschenfossil stammt. Diese Funde wurden in Kanjera gemacht. In Kanam, einige Kilometer westlich von Kanjera am Fuß des Homa-Berges, harren der Forscher noch wichtigere Entdeckungen. Sie fanden Zähne derselben Riesenart des Deinotheriums, die in Oldoway jutage getreten waren, und in derselben Schichte Zähne einer anderen Art eines ausgestorbenen Elefanten, die vorher in Mittelafrika noch nicht entdeckt worden waren. Es handelt sich dabei wohl um das Tetrabelodon, eine merkwürdige Elefantenart, die heute im Ober- und Unterkiefer hatte. Zusammen mit diesen Fossilien wurde ein kleines Fragment eines fossilen Menschenkiefers gefunden, und nicht weit davon ein Werkzeug des Typs, der in Oldoway als älter als die Chellean-Kultur erkannt worden war. Da die Schichten von Kanam der untersten Schicht von Oldoway entsprechen, so darf der Kiefer von Kanam als Überrest von Menschen bezeichnet werden, die der Rasse von Oldoway und Kanjera vorangingen, und die in der frühesten Zeit des Diluviums lebten, also etwa Zeitgenossen der Menschenrassen von Peking, Java und Bltdown waren. Weitere Arbeiten wurden auf der Insel Kalinga im Bistaria-See ausgeführt. Die Schichten gebirgen hier der Miozän-Periode an, einer Epoche der Tertiär-Zeit, sind also noch weit älter als das Diluvium. Es kam darauf an, festzustellen, ob jene ausgestorbenen Urtiere, die in Afrika im Diluvium gefunden wurden, und die z. T. den asiatischen Formen verwandt sind als den sonst bekannten afrikanischen, von irgendwo anders her nach Ostafrika eingewandert sind, oder ob sie sich in Afrika entwickelt haben. In diesen an Tier-Fossilien sehr reichen Schichten von Kalinga wurden wichtige Funde gemacht, die über diese Frage Auskunft geben. Der wichtigste Fund waren die Überreste von sechs Exemplaren einer ausgestorbenen Menschenaffen-Rasse, die allerdings sehr fragmentarisch sind, und noch keine Schädeldecke aufweisen. Weitere Grabungen werden zeigen, inwieweit dieser Menschenaffe mit dem ältesten Menschen in Ostafrika zusammenhängt, und daher werden die Grabungen in Kalinga weiter fortgeführt werden.

Theater und Literatur. Das Saarbrücker Stadttheater (Intendant Dr. Georg Paul), wird auch in der kommenden Spielzeit ganzjährig geführt werden unter Beibehaltung von Oper, Operette und Schauspiel.

## Wiesbadener Nachrichten.

## Oberpräsident Haas in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

Unter den politischen Beamten, die am Donnerstag vom Reichskommissar für Preußen in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden sind, befindet sich auch der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Haas.

August Haas wurde am 21. Juli 1881 in Baldbrühl geboren. Nach dem Besuch der Volksschule wurde er gelernter Schlosser, trat mit 15 Jahren dem Deutschen Metall-



arbeiterverband bei und wurde mit 17 Jahren Mitglied der sozialdemokratischen Partei. Er war von 1904 bis 1. Februar 1920 Sekretär des Deutschen Metallarbeiterverbandes und wurde dann Beigeordneter der Stadt Köln. Dem alten Reichstag gehörte Haas von 1909 bis zu seiner Auflösung für den Wahlkreis Koblenz-St. Goar an, dem neuen jedoch nicht wieder, war aber von Januar 1918 bis Mai 1924 Stadtverordneter in Köln, und ist seit 1920 Mitglied des Provinziallandtages und des Provinzialausschusses der Rheinprovinz. Als Vertreter des Wahlkreises 20 (Köln-Lachen) gehörte er der verfassunggebenden preussischen Landesversammlung von 1919 bis 1921 an, und ist seitdem Mitglied des Preussischen Landtages. Im Februar 1930 wurde er als Anwärter auf das Amt des Oberpräsidenten von Hessen-Nassau genannt. Der Provinzialausschuss der Provinz Hessen-Nassau gab am 4. April 1930 seine Zustimmung zur Wahl des Beigeordneten Haas (Köln) zum Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, indem er mit 8 gegen 7 Stimmen eine entsprechende Vorlage des preussischen Staatsministeriums annahm. Oberpräsident Haas wurde am 3. Mai 1930 in Kassel durch den Minister des Innern Dr. Baentig in sein Amt eingeführt.

## Sängerbesuch in Wiesbaden.

Anlässlich des 11. Deutschen Sängerbundesfestes in Frankfurt a. M.

Im Anschluß an das 11. Deutsche Sängerbundesfest in Frankfurt a. M. werden mehrere in- und ausländische Gesangsvereine in Wiesbaden zum Besuche weilen. Ihren Besuch haben bereits angemeldet MGV „Sängerkunst“ aus Kuttelsfeld in der Stegemark mit einer Tanzgruppe, der abends im Kurhaus mit verschiedenen anderen ausländischen Vereinen ein Konzert bestreiten wird, ferner der Dortmunder Lehrergesangsverein, zwei Vereine aus Braunschweig, MGV „Liederkreis“ New York und San Francisco, ein Verein aus Danzig und Reval, schließlich der MGV „Arion“ Brooklyn und ein Verein aus Riesa im Erzgebirge. Die beiden letztgenannten Vereine werden am Montagvormittag 10 Uhr im Hauptbahnhof antreffen. Die Vereine des Gau 1 sind gebeten, zur Begrüßung mit einer stattlichen Anzahl Sängern und mit Fahnenabteilungen zu erscheinen.

Im Anschluß an den Volksdeutschen Abend im Kurhaus findet im Paulinenschloß ein „Rheinischer Sängerbund“ zu Ehren der Gäste statt, bei dem außer einigen Wiesbadener Gesangsvereinen noch die Karnevalsgesellschaft „Sprudel“ mitwirken wird und den Gästen davon Zeugnis abgelegt soll, daß Wiesbaden es versteht, seine Gäste würdig zu feiern und ihnen einige frohe Stunden zu bereiten.

Es dürfte sich empfehlen, daß auch die Bürgerchaft Wiesbadens durch Besuchen der Häuser und Anbringen der Fahnen zum feierlichen Empfang der Gäste beiträgt.

## Bevölkerungsbewegung in Wiesbaden im Juni 1932.

Mitgeteilt vom Statistischen Büro der Stadt.

Die Bevölkerungsbewegung in der Stadt Wiesbaden hatte im Monat Juni 1932 folgendes Ergebnis, dem die Vergleichszahlen des Vormonats in Klammern beigelegt sind.

Die fortgeschriebene Bevölkerungszahl der Stadt Wiesbaden betrug am 30. Juni 1932: 153 018 (153 187); 67 416 (67 489) männliche und 85 602 (85 698) weibliche Personen.

Die Zahl der Eheschließungen belief sich auf 111 (157).

Im Berichtsmonat wurden in der Stadt Wiesbaden 140 (170) Kinder lebend geboren. Hiervon waren 75 (75) männlich (67 (66) ehelich und 8 (9) unehelich) und 65 (95) weiblich (57 (80) ehelich und 8 (15) unehelich).

Gestorben sind im Berichtsmonat zusammen 157 (159) Personen und zwar 71 (85) männlichen und 86 (74) weiblichen Geschlechts. Unter den 157 (159) Gestorbenen waren 17 (13) Erstgeborene. Von den Todesursachen sind zu nennen: Krebs mit 23 (26), Herzkrankheiten mit 22 (31), Tuberkulose mit 12 (12), Lungenerkrankung mit 12 (13), Gehirnslag mit 12 (19) Fällen. 9 (4) Todesfälle wurden durch gewalttätige Einwirkungen verursacht und zwar 5 (2) durch Selbstmord und 4 (2) durch Unglücksfälle.

Die Zahl der im Berichtsmonat von auswärtig zugezogenen Personen betrug 787 (957), fortgezogen sind in der gleichen Zeit 939 (1022) Personen.

## Die Wetterprognose auf lange Sicht.

Allmähliche Besserung.

Witterungsvoraussage für Norddeutschland westlich der Oder, West-, Mittel- und Süddeutschland (ohne Alpenvorland), für die Zeit vom 22. bis 31. Juli 1932. Herausgegeben von der Staatlichen Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersagen, Frankfurt a. M.

Fortdauer des leicht unbeständigen, in Bewölkung und Temperatur veränderlichen und zu zeitweiligen Niederschlägen geneigten Wetters. Im ganzen kann jedoch zuerst, und vor allem in West- und Süddeutschland, mit einer allmählichen Besserung des Wetters gerechnet werden.

## Der Wahlschein für Ferienreisende.

Letzter Termin: 29. Juli.

Auf Grund der Verordnung des Ministeriums des Innern ist für die Ausstellung und Handhabung eines Wahlscheines zur Reichstagswahl am 31. Juli folgendes zu beachten:

1. Wer verreist, besorge sich rechtzeitig einen Wahlschein. Letzter Termin hierfür Freitag, 29. d. M.
2. In ländlichen Bezirken können die Wahllokale bereits um 3 Uhr nachmittags geschlossen werden. Also rechtzeitig wählen!
3. In bestimmten größeren Bahnhöfen werden für die Wähler mit Wahlscheinen besondere Wahllokale eingerichtet.

— Die Hundstage. Nach den meteorologischen Erfahrungen der alten Griechen beginnen die heißen Tage, das Gegenstück zur Hundsfalte, mit dem 23. Juli, dem Zeitpunkt des Aufganges des Hundsternes, des Sirius. Die vielseitigen Aufgaben der Hundstage sind bezeichnet in uralten Volksweisen wie: „Was der Juli nicht gefochet, kann der September nicht braten“, oder „Juli sonne arbeitet für zwei, bei Korn und Wein, 's ist einerlei.“ Mit den Hundstagen untrennbar verbunden ist die Vorstellung vom Verlegen der Hungerbrunnen, vom Vertrocknen der Wasserläufe und vom Hervortreten der in Flussbetten liegenden Hungersteine, die von der Gluthitze befeuert aus den spärlichen Wasserinseln ihr Haupt herausstrecken und so kommende Dürre anzeigen. Die „Hungersteine“ in der Elbe bei Bodenbach-Teichen tragen seit etwa 1790 den Spruch: „Wir sind die Hungersteine, wenn du sie siehst, so weine!“ Die ältesten bekannten Hungersteine datieren angeblich von 1115. Neben diesen gab es auch zu Zeiten großer Teuerung Hängermünzen aus Zinn mit Hungerstein-Bildnissen und den damaligen Lebensmittelpreisen. Da der Großstädter in der Treitmühle des Alltags sich besonders freut auf den Urlaub, der ihn für einige Wochen mit der Natur verbindet und die Wege weist aus den dunklen Arbeitsjahren und den riesigen Steinmauern in den ewig wechselnden Kreislauf der Natur, legt er diese Urlaubszeit gern in die Zeit der Hundstage. Sie gelten ihm als wetterlichere Wochen. Deshalb weisen gerade in dieser Zeit die Verkehrs- und Bäderstatistiken Rekordziffern auf. Es wäre darum kein Schade, wollten die Hundstage sich vier Wochen hindurch ihrem Namen zur Ehre einstellen, um der alten Bauernregel gerecht zu werden: „Wie die Hundstage beginnen, so endigen sie“, oder „Was die Hundstage gießen, muß der Winter büßen“ und schließlich „Hundstage hell und klar, zeigen ein gutes Jahr; werden Regen sie bereiten, kommen nicht die besten Zeiten.“

— Die Einbehaltung der Zehnmarktscheine. Der Reichsminister der Finanzen hat im Anschluß an ein früheres Schreiben über die Einbehaltung der Zehnmarktscheine an Reichsbank und Reichspost ein erneutes Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Von verschiedenen Seiten ist mir zu Ohren gekommen, daß an den Schaltern der Post und der Eisenbahn beim Herausgeben von Wechselgeld Zehnmarktscheine ausgezahlt werden. Auf den Vorhalt, es sollten doch keine Zehnmarktscheine, sondern Silbergeld gegeben werden, haben die betreffenden Beamten erklärt, sie hätten kein Silbergeld. Ein derartiges Verhalten ist geeignet, die Bestrebungen der Reichsregierung und der Reichsbank zu vereiteln, das Silbergeld dem Verkehr zuzuführen und die Reichsbank von ihren Beständen zu entlasten. Die Zehnmarktscheine müssen unter allen Umständen in möglichst großem Umfang aus dem Verkehr gezogen werden. Ich wiederhole daher dringend meine Bitte, die Kassen erneut anzuweisen, alle eingehenden Zehnmarktscheine einzubehalten und unverzüglich an die Reichsbank abzuliefern.“

— Die Feststellung der Unwetter Schäden. In den letzten Tagen sind im Regierungsbezirk Wiesbaden häufig Unwetter Schäden eingetreten, die teilweise ein erhebliches Ausmaß annehmen und die davon betroffenen Landwirte und Winzer schwer schädigten. Um die nötigen Schritte bei den zuständigen Behörden unternehmen zu können, hat die Landwirtschaftskammer Wiesbaden ihre Außenbeamten ersucht, unverzüglich im Benehmen mit dem zuständigen Finanz- und Katasteramt, dem Landrat und den landwirtschaftlichen Organisationen die Schäden festzustellen.

— Geheißliche Zulässigkeit des Verkaufs von Flaschenmilch. Der Verkauf von Milch in Flaschen ist auf Grund des am 1. Januar 1932 in Kraft getretenen Reichsmilchgesetzes nur erlaubt, wenn die in Flaschen gefüllte Milch pasteurisiert ist (Mollereimilch) und wenn die in Flaschen gefüllte Milch Warzenmilch oder Vorzugsmilch im Sinne des Reichsmilchgesetzes ist. Der Verkauf anderer Milch als der genannten Milch in Flaschen ist verboten. Die Polizeibehörden haben bisher in Bezug auf die Durchführung dieser Verordnung Milde walten lassen, da für die Umstellung der Betriebe eine gewisse Zeit erforderlich ist. Neunmehr haben jedoch die Polizeibehörden erklärt, eine Übertretung der gesetzlichen Vorschriften nicht mehr dulden zu können. Allen Landwirten und Milchhändlern kann daher nur dringend geraten werden, sich streng an die Gesetzesvorschriften zu halten.

— Ein behobener Mischstand am Reijinger-Brunnen. Wir hatten an der im übrigen reizenden Anlage des Reijinger-Brunnens beantragt, daß die vorn nach der Richtung der Rainzer Straße zu gelegene Fontäne insofern mäßigend sei, als sich, veranlaßt durch den Luftzug, ihre Wasser über das vor der Anlage belegene Gelände ergießt, so daß sich an dieser Stelle Wasserpfützen bilden, die den Personenverkehr unliebsam beeinflussen. Die Stadtwartung hat diesen Mangel schon erkannt und sich um eine Abstellung bemüht. Sie hat zu diesem Zweck den Wasserstrahl verstärkt und ihm eine Kleinigkeit von seiner Höhe genommen. Ein zeitweiliger leichter Sprühregen ist bei der kurzen Entfernung der Fontäne von dem Vorgelände nicht ganz zu vermeiden, aber dieser ist nicht mehr so stark, daß er Belästigungen für das Publikum im Gefolge hat. Die Anlage hat seit ihrer Eröffnung viele Bewunderer, selbst aus weiter Entfernung angezogen.

# Beginn des Deutschen Sängerbundesfestes.

Die Bannerübergabe. — Empfang der Presse.

Frankfurt a. M., 21. Juli. Mit der Übergabe des Bundesbanners im historischen Kaisersaal des Römers hat heute mittags das 11. Deutsche Sängerbundesfest in Frankfurt a. M. seinen Anfang genommen. Schon im Lauf des Vormittags trafen die ersten Sänger-Sonderzüge in Frankfurt ein, die die Sänger aus Ostpreußen, Pommern, Sachsen und Thüringen nach der festlich geschmückten Mainmetropole brachten. Die geplante feierliche Einholung der Sänger unter Vorantritt einer Musikkapelle mußte unterbleiben, da noch nicht entschieden ist, ob die Umzüge der Sänger ebenfalls unter das Demonstrationsverbot fallen. Um 11.15 Uhr trafen die Wiener Sänger mit dem Bundesbanner ein.

Inzwischen hatten sich im Kaisersaal die Spitzen der Deutschen Sängerschaft und der Frankfurter Behörden, sowie die Vertreter der ausländischen Sängerbünde zur Bannerübergabe versammelt. Hofrat J. J. J. Wien, der Vorsitzende des Sängerbundes Ostmark, übergab das Banner mit Worten der Genugtuung, daß nach Wien Frankfurt die Stadt des 11. Deutschen Sängerbundesfestes geworden sei, die Stadt, in der sich die Geschichte Deutschlands wieder spiegelt. Während das Wiener Fest dem Anschlaggedanken und der Erinnerung an den 100. Todestag Franz Schuberts galt, sei das Frankfurter Fest zu Ehren Goethes ausgerufen, in dessen sprachlicher Vollendung Schubert das Ideal seiner kompositorischen Unterlagen gefunden habe. Der Redner erinnerte an den Verlauf des Wiener Festes im Jahre 1928.

Der Vorsitzende des Festausschusses, Rechtsanwalt Dr. Karl Hermann, übernahm das Bundesbanner mit der zuversichtlichen Hoffnung, daß das 11. Deutsche Sängerbundesfest in Frankfurt a. M., das unter so großen Schwierigkeiten geschaffen wurde, eben wegen dieser besonderen Verhältnisse auch seine ganz besondere Bedeutung behalten möge in der Geschichte des Deutschen Sängerbundes und des deutschen Volkes. Zur Erinnerung an das 11. Deutsche Sängerbundesfest übergab der Redner ein Banner-Erinnerungsband.

Oberbürgermeister Dr. Landmann übernahm darauf das Banner in die Obhut der Stadt Frankfurt a. M. Er feierte die Bedeutung Goethes für das deutsche Volk, dessen schönste Lieder in den großen Konzerten während des Sängerbundesfestes zum Vortrag gebracht werden. Eine große Idee habe die deutschen Sänger in Frankfurt vereint: die Idee der Einheit des deutschen Volkes, die Idee der Einheit der deutschen Kultur, als dessen hervorragendster Repräsentant Goethe sei.

Zum Schluß verkündete der Vorsitzende des Deutschen Sängerbundes, Geheimrat Dr. Karl Hammer Schmidt-München, die Eröffnung des Sängerbundesfestes. Er gedachte des 200. Geburtstages Josef Haydns und wies darauf hin, daß die Durchführung des Festes der Ausdruck des starken und unbeugsamen Willens sei, trotz

der allgemeinen wirtschaftlichen Bedrängnis und der schweren vaterländischen Not unsere geistigen und sittlichen Kulturwüter hochzuhalten, auf daß unser Volk nicht ganz verzweifeln. Er dankte der Stadt Frankfurt und den Festausschüssen für die mühselige Vorarbeit und schloß mit einem dreifachen Heil auf den Deutschen Sängerbund und das deutsche Vaterland.

Draußen auf dem Römerberg, wohin die Reden durch Lautsprecher übertragen wurden, trug dann der Sänger-gau Frankfurt unter Leitung von Gustav Maerz das „Deutsche Lied“ von Anton Brudner vor, wobei der Bläserchor des Städtischen Orchesters und des Rundfunk-Sinfonie-Orchesters mitwirkten.

Im Anschluß an die Bannerübergabe fand gegen Abend in der Künstlerkneipe von „Groß-Frankfurt“ ein Empfang der gesamten in- und ausländischen Presse statt. Der erste Vorsitzende des Deutschen Sängerbundes, Geheimrat Dr. Karl Hammer Schmidt-München, dankte den Vertretern der Presse für ihr überaus tätiges Beistehen zum Gelingen des 11. Deutschen Sängerbundesfestes. Als Vertreter der Auslandsdeutschen und im Namen von 11 Millionen vom Mutterlande abgetrennter Deutscher sprach dann Dr. Hasselblatt-Kenal, der das deutsche Lied als das Bindeglied zwischen dem Mutterlande und dem Auslandsdeutlichkeit pries. So wie die Schönheit die einzige Muse sei, die keines Beweises bedürfe, so stehe unbestritten die Tatsache fest, daß das deutsche Lied, besonders das deutsche Volkslied, das sichtbarste Zeichen deutscher Kultur und deutschen Wesens darstelle. Das deutsche Lied sei es in erster Linie, das die Deutschen im Auslande zusammenhalte, das ihnen die Erinnerung an die deutsche Heimat immer wieder lebendig vor die Augen führe.

Zum Schluß der Veranstaltung richtete der Präsident des Nordamerikanischen Sängerbundes Fred D. Nübel noch folgende Ansprache an die Versammlung: Nach der Verbannung der deutsch-amerikanischen Sänger auf deutschem Boden überbringe ich Deutschland die Grüße des Nordamerikanischen Sängerbundes aus unserer Heimat Amerika als Zeichen der immerwährenden Freundschaft zwischen den beiden großen Nationen. Wir sind über den Ozean gekommen, um an dem großen deutschen Sängerbund in Frankfurt a. M. teilzunehmen und das deutsche Lied, dessen Pflege in Amerika unsere große Aufgabe ist, zu verherrlichen und zu verehren. Wir sind auch gekommen, um das schöne deutsche Land zu besuchen und mehr über Land und Leute zu erfahren, um dadurch zu einem besseren Verständnis unserer gemeinsamen Probleme beizutragen. Im Namen des Nordamerikanischen Sängerbundes danke ich dem Deutschen Sängerbund für die freundliche Einladung und hoffe, daß wir im Jahre 1934 beim 38. Nordamerikanischen Sängerbund in St. Louis eine Delegation des Deutschen Sängerbundes begrüßen können.

## Musik- und Vortragsabende.

\* Joseph Blaut im Kurhaus. Wenn Joseph Blaut einen Vortrag ankündigt, wie am Donnerstag im kleinen Kurhausaal, so weiß man, daß man viel mehr zu erwarten hat als das, was ein Komiker gewöhnlich so als Heiteren Abend oder bunten Abend zu bezeichnen pflegt. Joseph Blaut legt stets Wert auf literarisches Niveau und bringt überdies mit Vorliebe weniger bekannte Dinge. Und wie weiß er sie zu bringen! Er läßt kein Feuerwerk losprasseln, und seine Pointen schlagen nicht wie Granaten ein. Er bemüht sich nicht im Schweiß seines Angesichts um die Gunst seiner Hörer und verschmäht jede trampfaste Lustigkeit, die mit nervösem Wortesprudel beweisen möchte: „Seht, famos bin ich wieder mal bei Stimmung!“ Blauts Art ist ganz unaufdringlich. Er setzt sich an seinen Vortragstisch und unterhält sich mit seinem Publikum, erzählt aus seinem Leben, schildert Originale aus seiner Bekanntschaft. Solche kleinen Skizzen hat er in einem Buche „Hille Wille“ vereinigt, die uns mit seiner Vaterstadt Detmold bekannt machen. Dazwischen taucht dann eine unendlich zarte Erzählung „Herzleid“ von Andersen auf. Mit fröhlicheren, realistischen Farben malte dann Blaut eine der blyarren Humoresken des Russen Anton Tschukoff aus. Es ist kein besonderes Verdienst, die kaum übersetzbare Komik in der deutschen Sprache verständlich gemacht zu haben. Es folgte eine Szene aus Fritz Reuter. Wir sahen absichtlich eine Szene, obwohl es sich um eine plattdeutsche Erzählung handelt. Blaut machte eine Bühne daraus, mimte den Pastor, die Frau Pastor und Hanne Rüte. Bewunderungswürdig war, daß ihm auch hier die Charakterzeichnung mit den spärlichsten Mitteln gelang. Noch näher wurde uns das Theater getrübt durch die Lohengrin-Aufführung, die ein Bild aus Serinissimus' Hoftheater in der guten alten Zeit entwarf. Und dann meldete sich der Schauspieler Blaut zu Wort. Er ist in Berlin mit großem Erfolg in dem „Raub der Sabinerinnen“ aufgetreten und gab uns ein paar Kostproben aus der Rolle des Schmierendirektors Striepe. Er wußte nicht nur unvergleichlich zu spielen, sondern auch tiefere, menschliche Töne anzuschlagen, verschmähte aber auch hier jedes dicke Unterstreichen. Seine Virtuosität in der Beherrschung der verschiedenen Mundarten konnte er mit der Erzählung eines Wolfen, dem Gedichtvortrag eines ostpreussischen Schülers und einem ganzen oberbayerischen Bauerntheater erweisen. Hier vervollständigte sich Blaut buchstäblich, spielte ganz allein den Vater, der so geschwollen daherredet, den heroisch angelegten Bau, das herzige Darnel und den vertrackten Intriganten, wozu er auch noch jodelte, schupplattelte und Zitherpiel täuschend nachmachte. Und das Beste war vielleicht die Zugabe, die Ballade „Herr von Ribbed auf Ribbede“ von Theodor Fontane. Hier offenbarte sich Kunst und eine Gewalt des Sprechens, wie sie nur ganz großen Künstlern eigen ist. W. W.

## Wiesbadener Lichtspiele.

\* Thalia-Theater. Der neue Spielplan bringt zwei große Filme. Der erste, ein Kammerspiel, heißt „Sein letztes Edelweiß“ und spielt in den Alpen. Eine gefühlvolle Liebesgeschichte älteren Stiles mit einem Intriganten. Die beiden Konstellationen, die hier zugrunde liegen, machen den Film in gewissem Sinne zu einem rührseligen Volksstück. Die Hauptfigur weiß Hans Bed. Gaden padend zu gestalten. Größeres Interesse beansprucht der amerikanische Tonfilm „Der König der Steppe“. Eine primitive Räuber- und Kriegergeschichte gewiß. Aber unverfälschtes Wild-West in Thema und Aufmachung, ein bühnenartiges, aber schmissig und unfein. Der junge Steve ist der Sohn eines Wagenführers, der mit seinen Transporten die abgelegene Pionierstadt mit Lebensmitteln versorgt. Der übermüdete Cowboy verläßt leichtsinnigerweise die Wagen, um in der Stadt an einem Reiterwettkampf teilzunehmen. Während dieser Zeit wird der Transport ausgeplündert und sein Vater ermordet. Diese Überfälle werden plausibel von der Konkurrenz ausgeführt, die die Lebensmittellieferung selbst in die Hand bekommen möchte. Steve schwört, seinen Vater zu rächen, und es kommt im Verlauf der Handlung zu furchterlichen Prügeleien, die mit dem Siege des Helden enden. Tom Keene ist jugendlich der Douglas Fairbanks der Cowboyromantik. Er galoppiert auf seinem Vollblut dahar, daß die Erde dröhnt, der Staub zum Himmel wirbelt und dem Kavaliereisen das Herz im Leibe hüpf. Er reitet eingespangene, wilde Pferde ein, ohne trotz der tollsten Lustsprünge jemals abgeworfen zu werden, und die Indianerpoesie unserer Knabenbücher wird wieder lebendig, wenn wir sehen, wie er seine Feinde mit dem Lasso fängt und hinter sich herschleift. Das Schönste an dem Film aber sind die landschaftlichen Aufnahmen. Welch eine großartige Wüste! Welch wilde Felsenriffe, welche sonderbare Sanddügel, welche abnorme Vegetation! Die eigentliche Handlung verschwindet völlig vor der Größe und Einfachheit einer unberührten Natur.

\* Das Walhalla-Theater bringt ab heute den Sensations-Tonfilm „Das Ende von Marado“. Ein episches Erlebnis mit spannender Handlung in den Urwäldern von Borneo. Bilder von seltener Schönheit und Kraft zeigt dieser Tonfilm in deutscher Sprache. Auf der Bühne gastiert die phänomenale Geigenvirtuosin Hilbe Kings. Hierzu das „Walhalla“-Vorprogramm. Die Vorstellungen beginnen um 4, 6.15 und 8.30 Uhr.

\* Ufa-Palast. Auch das Programm dieser Spielwoche steht unter der Devise Humor. Große Skatall, der beliebte Lustspielbakter, verkörpert die Hauptrolle in dem neuen Tonfilm-Schwan „Der unbekannte Gast“. Die weiteren Mitspieler sind Lucie Englisch, Hans Brausewetter, Oskar Sima u. a. m. Die wirkungsvolle Musik des bekannten Schlagerkomponisten W. Meisel umrahmt die Handlung. Ein sehenswertes Beiprogramm bereichert den Spielplan.

## Aus dem Vereinsleben.

\* Der „Turnerbund Wiesbaden“ veranstaltet am Sonntagmittag ein Picknick auf der „Himmelswiese“, Platter Straße, am Teufelsgraben. Das Männerquartett „Sängerlust“ wirkt mit.

## Ein Rechtsanwalt vermisst.

= Lampertheim, 21. Juli. Seit etwa drei Wochen ist der seit etwa 10 Jahren hier ansässige Rechtsanwalt Wehheim abgängig. Näheres über die Gründe seines Wegganges ist unbekannt, ebenso über derzeitigen Aufenthalt. In der Gemeinde hat das ein gewisses Aufsehen erregt, umsomehr als Wehheim immer über eine gute Praxis verfügte und allgemein Ansehen genoss. Jetzt wird die öffentliche Erklärung des hiesigen Amtsgerichts über Eröffnung des Konkursverfahrens über das Vermögen des Genannten veröffentlicht.

— Feuerwerk im Kurgarten. Das Programm des Feuerwerks morgen Samstag enthält folgende besondere Effekte: Kaskaden auf einer rollenden Kugel; der Stern des Orients; großes Lichterbild; „Urwald-Idylle“, Silberfont; „Der Wasserfall“, bengalische Beleuchtung der Insel und des Parkes, Bombenfinale, großer Blumenstrauss.

— Städtischer Motorbootverkehr. Wie die Städtische Pressestelle mitteilt, fahren die städtischen Motorboote zu den Strandbädern Viebrich und Schierstein ab Freitag, 22. d. M. auch nachmittags nur alle 60 Minuten, anstatt wie bisher alle 30 Minuten. Das Motorboot nach Budeheim fährt von diesem Tage an auch Sonntags nur noch nach dem Werttagfahrplan. Diese Maßnahmen waren in Anbetracht des geringen Verkehrsaufkommens erforderlich; es ist jedoch vorgezogen, bei Bedarf, wenn mehr als 10 Personen die Überfahrt antreten wollen, Zwischenfahrten einzulegen.

— Ermäßigte Einreise nach Rußland. Nach der Ankunft in Rußland müssen jetzt, wie die Deutsche Reichsstelle für das Auswanderungswesen mitteilt, alle einreisenden Ausländer innerhalb 24 Stunden sich bei der Fremdenabteilung des Volkswirtschaftsausschusses anmelden. Wer nur einen Einreise-sichtvermerk besitzt, muß noch den Ausländerchein besorgen. Die Pässe der Fremden, die zur Wiederausreise gelten, müssen einen Meldevermerk des Ausschusses tragen. Andernfalls wird sonst den Ausländern der Übertritt an der Grenze so lange verweigert, bis der Stempel nachgeholt worden ist.

— Erleichterungsmöglichkeit auch in Einzügen. Die Deutsche Reichsbahn hat, wie verlautet, für den Sommer die Einrichtung von Wirtschaftsbetrieben auf eine weitere Anzahl von Einzügen ausgedehnt. Dabei kommen Einzüge in Betracht u. a. zwischen Dresden-Heinrichsdorf, Berlin-Trautenheide, Berlin-Glag, Köln-Norddeich und Köln-Hannover. Auch für die entsprechenden Gegenzüge sind Wirtschaftsbetriebe vorgesehen.

— Rheinschiffahrt. Nach dem „Märcheinhalt“ in Niederheimbach fährt auf vielfachen Wunsch ein verbilligtes Sonderfährt am Samstag um 1 Uhr ab Viebrich. Am Dienstag fährt wieder ein Musikschiff nach der Lorelei und zurück mit Aufenthalt in Bacharach. Der Kartenverkauf hat bereits begonnen.

— Deutsche Volkspartei. Die Leitung der Deutschen Volkspartei in Wiesbaden schreibt uns: Die Veröffentlichung der Reichswahlvorschlüge durch den Reichswahlleiter hat vielfach die Frage entstehen lassen, warum die Deutsche Volkspartei in dem bekanntgegebenen Verzeichnis der Parteien nicht aufgeführt sei. Dazu ist folgendes zu sagen: Die Deutsche Volkspartei, die bekanntlich in allen Wahlkreisen mit eigenen Listen, und zwar der Liste 6, in den Wahlkampf geht, hat kürzlich zur Sicherung ihrer Repräsentation eine Vereinbarung mit der Deutschen Nationalen Volkspartei getroffen. Die Vereinbarung geht dahin, daß die Kandidaten des volksparteilichen Reichswahlvorschlages auf dem der Deutschen Nationalen erscheinen. Hierdurch wird sichergestellt, daß keine volksparteiliche Stimme verloren geht, vielmehr jede Stimme den Kandidaten dieser Parteien zugute kommt.

— Preisaus schreiben für Schlangenbad. 200 Mark für ein Feuilleton von 100 Zeilen, dieses Preisaus schreiben verankaltet das Wiesbadener Schlangenbad im Tausch für die Mitglieder des Deutschen Schriftstellerverbandes und Interessenten. Die Schlangenbader Kurdirektion gewährt ferner einen zweiten Preis von 100 Mark, einen dritten Preis von 50 Mark und ist bereit, weitere Arbeiten für das Schlangenbader Badeblatt anzukaufen. Das Feuilleton soll die Vorgänge des Bades in künstlerischer Form behandeln. Die Arbeiten sind unter Kennwort bis 1. Oktober an die Geschäftsstelle des Deutschen Schriftstellerverbandes, Wiesbaden, Kapellenstraße 80, einzureichen. Preisverteilung am 1. November. Preisrichter sind: Elisabeth Dill, Intendant von Frankenberg, Direktor des DGB von Pöhl, Kur-direktor von Maillet, Ernst von Holzjogen.

— Lebensmüde. In ihrem Dachzimmer im Kaiser-Friedrich-Ring verlor am Donnerstagmorgen eine 23 Jahre alte Näherin sich mit einer größeren Anzahl Schlafabletten zu vergiften. Hausbewohner bemerkten die Tat der Lebensmüden noch rechtzeitig und ließen sie gegen 12 Uhr ins Krankenhaus bringen.

— „Christlich-sozialer Volksdienst.“ Wie die Reichsleitung des Christlich-sozialen Volksdienstes mitteilt, spricht Fraktionsführer Simpfendorfer (Berlin) am Montag, 25. d. M. im Rundfunk.

— Die höchste Milchleistung. Der Provinzial-Siegerpreis für die höchste Milchleistung im Jahre 1931 soll im Laufe einer demnächst stattfindenden Vorstandsitzung der Landwirtschaftskammer Wiesbaden dem Preispfänger, dem Landwirt August Enders in Seuerbach bei Idstein übergeben werden.

— Feldtraher Kerb. Die Feldtraher feiern am 7. und 8. August ihre diesjährige Kerb. Zu dem Festzuge, der wieder sehr schön zu werden verspricht, haben viele Vereine ihre Beteiligung zugesagt. Die Ausschmückung der Feldtraher und der Straßen, durch welche sich der Festzug bewegt, wird einen schönen Anblick bieten; auch die Illumination am Samstagabend und den folgenden Abenden soll leuchtend werden. Der Vorstand der Feldtraher ist bestrebt, auch die diesjährige Kerb glanzvoll zu gestalten. Der Festzug stellt sich am Sonntag, 7. August, mittags 13 Uhr, in der Feldtraher- und Adlerstraße auf, um sich durch die Röderstraße, Steingasse, Hirschgraben, Römerberg, Feldtraher, Keller- und Schacht, Schwalbacher, Kaffell- und Platter Straße nach dem Festplatz „Unter den Eichen“ zu begeben. Auf dem Festplatz ist für Volksbelustigungen aller Art wie alljährlich bestens Sorge getragen.

## Wiesbaden-Viebrich.

Gestern nachmittags schlug infolge hohen Wellenganges ein schnelllaufendes Motor-Gleitboot auf dem Rhein um. Die beiden Insassen konnten sich durch Schwimmen retten.

Drei Personen wurden beim Tabak-Schmuggel von der Polizei erappt und festgenommen.

## Wiesbaden-Schierstein.

Die Eheleute Schulhausmeister Karl Luffe und Frau, Luise, geb. Dabich, können am 27. Juli das Fest der silbernen Hochzeit feiern.

Herr Karl Ott, Küferstraße 17, nollendet am 24. Juli in Fröhe sein 76. Lebensjahr. — Herr Christian Georg, Zellstraße 10, kann am 27. Juli in voller Rüstigkeit seinen 83. Geburtstag begehen.

## Wiesbaden-Bierstadt.

Auf einem Ader im Aukamm geriet beim Futtermähen ein Landwirt eine Schlange vor die Senle und wurde zerknüllt. Es handelt sich um die in unserer Gegend selten vorkommende Ringelnatter. Das Tier, welches eine Länge von 1.05 Meter hat, wurde in Spiritus gelegt und soll der Schule für Unterrichtszwecke übergeben werden.

## Vorberichte

### über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

\* Braunschweigisches Operettentheater (Kleines Haus). Heute Freitag, 20 Uhr, wird „Die Försterkristel“, Samstag, 20 Uhr, „Friederike“ in der bekannten Besetzung wiederholt. Sonntagnachmittag 3½ Uhr geht als vollständige Vorstellung zu ganz kleinen Preisen zum letzten Male „Das Weilschen vom Montmartre“ in Szene, Sonntagabend 20 Uhr kommt „Die teusche Susanne“ zur Aufführung. Vorbereitet wird augenblicklich Karl Jellens „Vogelhändler“, der voraussichtlich als letztes Werk der diesjährigen Spielzeit zur Ausführung kommt.

# Die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe.

Bedeutende Bestimmungen für Arbeitnehmer und Arbeitgeber.

## Die Staffelung der Abgabe.

Die Verordnung über die „Abgabe zur Arbeitslosenhilfe“ enthält eine Reihe von für die Arbeitnehmer und Arbeitgeber wichtigen Bestimmungen. Da diese neue Abgabe bereits ab 1. Juli d. J. in Kraft getreten ist und zur Erhebung gelangt, seien die nachfolgenden Hinweise der besonderen Aufmerksamkeit der Arbeitnehmer und Arbeitgeber nochmals anempfohlen. Vorweg sei ausdrücklich bemerkt, daß die Arbeitslosenhilfe, die seit genau einem Jahre, nämlich seit dem 1. Juli 1931 erhoben werden mußte, von dem Arbeitslohn, der nach dem 30. Juni 1932 gezahlt worden ist, nicht mehr einzubehalten ist. Außerdem sei darauf aufmerksam gemacht, daß die neue Abgabe zur Arbeitslosenhilfe nur für diejenigen Arbeitsentgelte erhoben wird, die in der Zeit vom 1. Juni 1932 bis 31. März 1933 gewährt werden. Vom 1. April 1933 soll die Arbeitslosenhilfe wieder in Wegfall kommen.

Bezüglich des Personenteiles der steuerpflichtigen Arbeitnehmer sei betont, daß die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe einen weit größeren Personenteil betrifft, als die bisherige Arbeitslosenversicherung.

Von der Abgabe zur Arbeitslosenversicherung sind lediglich befreit die Arbeitseinkommen der Lehrlinge sowie das Entgelt für sozialversicherungsrechtliche vorübergehende Dienstleistungen und für geringfügige Beschäftigungen. Im Zweifelsfall empfiehlt sich wegen der weittragenden Bedeutung dieser Begriffe eine Anfrage bei der Erhebungsbehörde. Weiterhin sind von der Arbeitslosenhilfe befreit die im Einkommensteuergesetz — § 8 — bezeichneten Gebührensätze, wie zum Beispiel Versorgungsgebühren nach dem Reichsversorgungsgesetz, Verhinderungszulagen, Vorzugrenten, Bezüge aus einer Krankenversicherung und dergl. Fernerhin alle Renten aus der reichsgesetzlichen Invaliden-, Angehörigen-, Unfall- oder Knappschaftsversicherung. Die vom Finanzamt als lohnsteuerfrei anerkannten Aufwandsentschädigungen sowie bare Auslagen, die dem Arbeitnehmer vom Arbeitgeber gefordert ersetzt werden, zum Beispiel Reisekosten und Tagegelde, jedoch nur in einer angemessenen Höhe sind ebenfalls von der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe befreit.

Bezüglich der Erhebungsbehörde ist folgendes zu unterstellen: Die Einzugsstellen der reichsgesetzlichen Kranken- und Arbeitslosenversicherungsleistungen, die Krankenkassen und die Ersatzkassen haben die Abgabe aller derjenigen Arbeitnehmer, die reichsgesetzlich entweder für den Fall der Krankheit oder für den Fall der Arbeitslosigkeit versichert sind, einzuziehen.

Die Einziehung erfolgt in der Form des Zuschlages zu den Beiträgen der Arbeitnehmer zur Krankenversicherung und zur Arbeitslosenversicherung.

In erster Linie fallen unter diese Bestimmungen die Angestellten und Arbeiter im privaten und öffentlichen Dienst, deren Arbeitslohn den Betrag von 8400 M. im Jahre nicht übersteigt.

Diese Arbeitnehmer, soweit sie im privaten Dienst tätig sind, haben als Abgabe zu entrichten bei einem monatlichen Arbeitseinkommen von mehr als

|                      |         |
|----------------------|---------|
| 300—330 M. monatlich | 8.35 M. |
| 330—360 „            | 10.10 „ |
| 360—390 „            | 11.80 „ |
| 390—425 „            | 13.70 „ |
| 425—460 „            | 15.70 „ |
| 460—495 „            | 17.70 „ |
| 495—530 „            | 19.70 „ |
| 530—570 „            | 21.85 „ |
| 570—610 „            | 24.15 „ |
| 610—650 „            | 26.45 „ |
| 650—700 „            | 29.05 „ |

## Die Arbeitsmarktlage in Hessen und Hessen-Nassau.

Die sommerliche Entlastung zum Stillstand gekommen.

Über die Arbeitsmarktlage in Hessen und Hessen-Nassau berichtet das Landesarbeitsamt Hessen in Frankfurt a. M.: In der ersten Hälfte des Monats Juli ist die sommerliche Entlastung des Arbeitsmarktes fast völlig zum Stillstand gekommen, denn die Gesamtzahl der verfügbaren Arbeitsuchenden ist nur noch um 102 auf 329 256 gesunken. Auf die Saison-Außenberufe entfielen am 15. Juli 111 771 Arbeitsuchende = 34,9 Prozent (am 30. Juni 112 202 = 35 Prozent) und auf die übrigen Berufe 208 485 = 65,1 Prozent (208 156 = 65 Prozent). Die Arbeitsuchenden haben somit in den Saison-Außenberufen im letzten Berichtsdienst noch 491 ab, in den übrigen Berufen aber um 329 zugenommen. Von der ersten genannten Gruppe sind nur die Land- und Forstwirtschaft sowie die Lohnarbeit außerhalb der Land- und Forstwirtschaft gewesen, während die Arbeitslosigkeit in der Industrie der Steine und Erde und dem Baugewerbe schon anzuklagen beginnt. Von den Berufen der zweiten Gruppe erwies sich das Nahrungsmittelgewerbe (Tabak- und Konsumindustrie), das Gaststättengewerbe und das Bekleidungs- und Schuhindustrie verhältnismäßig noch am stärksten aufnahmefähig. Besonders verschlechtert hat sich die Lage im Bekleidungs- und Schuhgewerbe für Schneider aller Art (Zugang 361 = 4,8 Prozent) und in den Angehörigenberufen, die insgesamt eine Zunahme um rund 600 zu verzeichnen haben. Von den 120 256 Arbeitsuchenden erhielten 52 374 = 13,2 Prozent Arbeitslosenhilfe und 40 392 = 25,1 Prozent Arbeitslosenunterstützung. Am 30. Juni wurden 2776 Unterstützte aus der A. M. A. und Wohlfahrtspflege mit Notstandsarbeiten beschäftigt, das sind 0,9 Prozent von der Arbeitsuchendenzahl am 15. Juli. Ganz erheblich hat die Zahl der im freiwilligen Arbeitsdienst Beschäftigten zugenommen: am 30. Juni wurden 11 266 Arbeitsdienstwillige beschäftigt, davon waren 6436 = 57,1 Prozent bis 21 Jahre alte Jugendliche. Auf die Gesamtzahl der Arbeitslosen am gleichen Stichtag entfielen 3,6 Prozent Arbeitsdienstwillige. In einem Bezirk sind 25,4 Prozent, in zwei anderen 13,6 bzw. 9,1 Prozent und in drei Bezirken fast 6 Prozent der Arbeitslosen im freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigt.

## Der Lahnmarmor.

Die Marmorvorkommen Nassaus.

Die Stadt Wiesbaden wurde vor einigen Tagen um einen künstlerisch wertvollen Brunnen, den Reisinger-Brunnen, bereichert. Mit Stolz berichtet man, daß das Werk aus Kassauer Marmor, aus dem Bruch Witzelauer, gefertigt sei. Zum erstenmal seit Jahren

Für Monatseinkommen bis zu 125 M. beträgt die Abgabe 1,5 Prozent, für diejenigen von mehr als 125 M. bis 300 M. dagegen 2,5 Prozent, für die Arbeitnehmer im öffentlichen Dienst aber, unabhängig von der Höhe des Monatsgehaltes, rund 1,5 Prozent.

Die Finanzämter sind zuständig für alle übrigen abgabepflichtigen Arbeitnehmer, also insbesondere für die Beamten des öffentlichen Dienstes aller Art sowie für alle anderen reichsgesetzlich nicht für den Fall der Krankheit oder Arbeitslosigkeit versicherten Arbeitnehmer mit einem Jahreseinkommen von mehr als 8400 M. Für die richtige Einbehaltung und Abführung der Abgabe dieser Arbeitnehmer ist der jeweilige Arbeitgeber oder der zur Zahlung des Arbeitseinkommens Verpflichtete direkt dem Reich. Dieser Personenteil hat daher folgende Bestimmungen zu beachten: Maßgebend ist das Bruttoeinkommen, das der Arbeitnehmer für einen in die Zeit vom 1. Juli 1932 bis 31. März 1933 fallenden Lohnzahlungszeitraum bezieht. Lohnsteuerfreie Beträge sowie sonstige Beträge dürfen zur Errechnung der Abgabe nicht abgezogen werden. Zum abgabepflichtigen Arbeitseinkommen gehören auch Einnahmen, die einem Arbeitnehmer für entgeltliche Einnahmen oder für die Ausübung einer Tätigkeit, einer Gewinndeteiligung oder einer Anwartschaft auf eine solche gewährt werden.

Bezieht eine abgabepflichtige Person Arbeitseinkommen gleichzeitig von verschiedenen Arbeitgebern, so ist für die Berechnung der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe jedes Arbeitseinkommen für sich zu betrachten.

Werden dagegen die Arbeitseinkommen von dem gleichen Arbeitgeber gewährt, so sind sie für die Berechnung der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe zusammenzurechnen.

Für die Übergangszeit um den 1. Juli herum sei als maßgebend hervorgehoben, ob der Lohn vor dem 1. Juli 1932 beginnende Lohn- oder Gehaltszahlungszeitraum mehr als eine volle Woche beträgt oder nicht. Im ersteren Falle ist der auf den Juli entfallende Teilbetrag des Einkommens abgabepflichtig, im letzteren Falle kommt die Abgabe nach nicht zur Erhebung. Bei einmaligen Einnahmen ist die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe von den in der Zeit nach dem 30. Juni 1932 tatsächlich gezahlten Beträgen zu berechnen, ohne Rücksicht darauf, für welchen Zeitraum sie gezahlt werden.

Für die Arbeitnehmer mit einem Einkommen von mehr als 700 M. bis zu 3000 M. im Monat gilt der Satz von 5,75 Prozent, für diejenigen mit einem noch höheren Monatslohn von 6,5 Prozent des jeweils gezahlten Gehalts. Einmalige Einnahmen werden dem Gehaltszahlungszeitraum, in dem sie gezahlt werden, hinzugezählt. Falls ein maßgeblicher Gehaltszahlungszeitraum nicht ermittelt werden kann, ist unabhängig von der Höhe des Entgelts eine Abgabe von 1,5 Prozent zu berechnen. Die Abgaben sind auf den nächsten vollen Pfennig nach unten abzurunden. Bezüglich der Abführung der Abgabe ist noch hervorzuheben, daß eine Verwendung von Lohnsteuermarken für die Abgabe nicht statthaft ist.

Die Abgabe ist von den Arbeitgebern in jedem Falle in bar zu zahlen oder zu überweisen.

Vordrucke für die monatliche Anmeldung der Höhe der Lohnsteuer und der Höhe der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe werden den Arbeitgebern vom Finanzamt kostenlos geliefert.

Eine Erstattung von vorstufmäßig entrichteter Abgabe zur Arbeitslosenhilfe findet nicht statt. Die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe darf bei der Berechnung der Lohnsteuer vom Arbeitseinkommen nicht in Abzug gebracht werden.

wurde dieser heimliche „Eckstein“ wieder, soweit bekannt ist, zu einem Kunstwerk verarbeitet. Die Marmorvorkommen Nassaus zeichnen sich durch eine Farbenpracht ohne Gleichen aus, bald strömen sie weiß und gelbe Flammenglut aus, bald feuerrote Pracht, bald steht man sie in den Brüchen an der Lahn, bei Weilburg, Schuppach, Billmar, Diez oder Gaudernbach in ruhigen Silbergrauen Tönen, durchspritzt mit weißen oder grünen Tupfen. Ehemalig verarbeitete man den Lahn- und Moselmarmor außerordentlich viel. Man sieht ihn in den Kirchen der Heimat und auf Friedhöfen; Altäre, Kanzeln, Taufsteine, Grabdenkmäler sind aus ihm gefertigt. Im Schloß zu Weilburg schmückt Marmor. Die Lahnbrücke von Weilburg ist aus Marmor. In den Schlössern von Homburg, auf der Hohenburg, in den Rurhäusern von Wiesbaden, Ems und Homburg prunkten die Porten und Wandbelleidungen aus heimlichem Marmor, der aber auch seinen Weg über die Reichsgrenzen nach Holland, Belgien, dann weit übers Meer bis nach Amerika fand. Eine riesige Löwenfigur in Düsseldorf im Gewicht von mehr als 25 000 Kilogramm wurde aus Lahn- und Moselmarmor gemeißelt. Und erst vor einigen Jahren baute sich die Marmorstadt Billmar ein Rathaus unter vornehmlicher Verwendung von Marmor. Man sieht ihn auf den Gängen, in den Zimmern, überall dort, wo sonst Steine oder Stuck anzutreffen sind. Billmar konnte sich den Luxus gestatten, weil es Mittelpunkt einer blühenden Marmorindustrie ist.

## Der Reibstand in den deutschen Weinbaugebieten.

Über den Verlauf der Rebläute liegen nunmehr abschließende Nachrichten vor. Darnach hat die Rebläute überall außergewöhnlich spät eingesetzt, und im allgemeinen ist sie zwar ungleichmäßig und langsam, aber doch einigermaßen befriedigend verlaufen. Ein derartiger Blüteverlauf, und insbesondere später Beginn der Blüte wird allgemein nicht als ein günstiges Vorzeichen für die kommende Ernte angesehen. In diesem Jahre kommt hinzu, daß in allen Weinbaugebieten der Heumurm Gelegenheit hatte, großen Schaden anzurichten. Die kommende Ernte wird daher schon etwas ungünstiger beurteilt, als noch vor kurzem, wenn auch die Ernteaussichten immer noch durchweg als quantitativ befriedigend bezeichnet werden. Der amtliche Bericht von Anfang Juli bezifferte den Stand der Reben wie folgt (1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mäßig, 4 = schlecht): Preußisches Rheingebiet 2,1 (Im Vormonat 1,9), übriges preußisches Rheingebiet 2,1 (2,0), Rheingebiet 2,3 (2,2), Mosel, Saar- und Rurgebiet 2,3 (2,0), Ahrgebiet 2,3 (1,7), Badische Weinbaugebiete 2,3 (2,0), Rheinhessen 2,6 (2,6), Rheinpfalz 2,0 (2,1), Unterfranken 2,4 (2,4), Neckarreis 2,2 (2,6) und Pfälzische Weinbaugebiete 1,7 (1,6). Für die preußischen Weinbaugebiete ergab sich demnach im Gegensatz zu den anderen Weinbau-



Der neue Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Berlin.

Dr. Butler (links) und Dr. Donau, der deutsche Vertreter des Genfer Arbeitsamtes, auf dem Wege zum Reichstagsgebäude.

gebieten schon Anfang Juli eine Verschlechterung des Rebestandes. Bedenklich muß der in den letzten Tagen erfolgte Umschwung der Witterung stimmen. Die Weinberge brauchen in den Monaten Juli, August und September in erster Linie Sonne. Längeres Anhalten der jetzigen unfreundlichen Witterung muß die Ernteaussichten in jeder Hinsicht beeinträchtigen. Auch über den Traubenanfall wurde in letzter Zeit vielfach geklagt. — Im Weingebiet herrscht die saisonübliche Ruhe. Die Preise blieben noch unverändert.

## Aus Provinz und Nachbarschaft.

Strassenverlegung im Cochemer Berg- und Moseltal.

m. Cochem (Mosel), 21. Juli. Die zuständigen Stellen haben sich nunmehr entschlossen, die am Cochemer Berg vorbeiführende und von dem Erdrutsch stark heimgesuchte Provinziallandstraße zu verlegen. Es ist vorgesehen, daß das zur Zeit nicht in Benutzung befindliche Hafenbecken zugestrichen und als neue Straßenführung verwandelt wird. Die hierdurch entstehenden umfangreichen Arbeiten sollen durch Arbeitslose ausgeführt werden. So hat die Provinzialverwaltung bereits bei der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenfürsorge die Bewilligung von 7000—8000 Tagewerken beantragt. Die Gesamtkosten für die eigentliche Straßenverlegung, die sich auf eine Strecke von 400 Meter beläuft, werden mit rund 150 000 Mark genannt.

## Verhaftungen von Kommunisten.

= Gießen, 21. Juli. Wegen des kommunistischen Überfalls auf SA-Posten von Homburg in der Nacht zum Sonntag hat das Amtsgericht in Homburg gestern Haftbefehl gegen weitere 20 Kommunisten aus Homburg und Umgebung erlassen. Bis jetzt sind von der hiesigen Gendarmerie wegen dieser Vorgänge insgesamt 27 Kommunisten hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Die Leute kamen zum Teil nach Gießen, zum Teil nach Buzbach ins Gefängnis. Außerdem hat die preussische Gendarmerie in ihrem Bezirk weitere Verhaftungen wegen dieser Sache vorgenommen und die Festgenommenen dem Amtsgerichtsgefängnis in Kirchhain zugeführt. Die Untersuchung ist noch im Gange und dürfte voraussichtlich weitere Verhaftungen bringen.

= Aus dem Völkchen, 22. Juli. Bei einem Gang durch die Getreidefelder innerhalb des Völkchengemarkungen bietet sich überall daselbe Bild. Die häufigen und schweren Regenfälle während der letzten 14 Tagen haben die Frucht fast vollständig vom Lager gebracht, so daß ein Arbeiten mit der Maschine während der bevorstehenden Erntezeit nur selten möglich sein wird. Durch die unbeständige Witterung hat sich auch die Vollreife des Getreides etwas verzögert; lediglich mit dem Schnitt der Wintergerste konnte in einigen Bezirken bereits begonnen werden. Mit dem Schnitt der übrigen Getreidearten dürfte sofort nach Eintreffen beständiger Witterung begonnen werden. Die Hackfrüchte zeigen überall einen guten Stand. Besonders den Kartoffeln kam die feuchtwarme Witterung sehr zu gute und förderte die Knollenentwicklung außerordentlich. Die Kleefelder und Wiesen stehen ebenfalls gut im Wachstum und versprechen zum Herbst eine ergiebige Krummernte. Dagegen zeigen die Obstbäume trotz des guten Fruchtansatzes nur einen mäßigen Behang, der weit hinter der vorjährigen Ernte zurückbleibt.

= Gießenheim i. Rhg., 21. Juli. Dem Geheimen Sanitätsrat Dr. Ehrhard, der Mitbegründer, langjähriger Kolonnenarzt und jetziger Ehrenvorsitzender der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz ist, wurde das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes am roten weißen Bande, die höchste Auszeichnung des Roten Kreuzes, verliehen und durch den Provinzialinspektor des Roten Kreuzes, Dr. Berthe, im Auftrage des Oberpräsidenten überreicht.

= Hockheim, 21. Juli. Nachdem der Haushaltsplan für 1932 von Magistrat und Finanzkommission durchberaten war, wurde er in der gestrigen Stadtratsversammlung mit einem Betrage von 398 156,53 M. in Einnahme und Ausgabe festgesetzt. Die Grundvermögenssteuer wurde um 10 Prozent und auf 180 Prozent festgesetzt.

= Rüsselsheim, 21. Juli. Die 54jährige Frau des Schlossers Friedrich Greif wurde hier unterhalb der Opel-Brücke als Leiche aus dem Main gelandet. Die Frau zeigte seit Jahren Spuren von Geistesstörung. Es liegt freitags infolge Geistesumnachtung vor.

= Kellertbach, 21. Juli. Die hiesige Gendarmerie hatte in Erfahrung gebracht, daß sich ein von verschiedenen Staatsanwaltschaften gesuchter Schwerverbrecher hier verborgen halte. Als sie in das betreffende Haus, in dem sich der Verbrecher aufhalten sollte, eindrang, ergriff dieser die Flucht über das Dach. Auf den Anruf der Gendarmeriebeamten reagierte der Flüchtling nicht, so daß sich die Beamten genötigt sahen, von ihrer Schusswaffe Gebrauch zu machen. Dabei wurde der Verbrecher getötet.

= Kirchberg (Hunrüd), 20. Juli. Der 20 Jahre alte Dachdecker Joseph Wicker in Redershausen arbeitete an der Instandsetzung eines Daches, das bei dem Unwetter beschädigt worden war. Plötzlich glitt er aus, stürzte in die Tiefe und blieb mit gedrohenem Genick tot liegen.



Ausschank im:

## Café Berliner Hof

**Bochumer  
Schlegel-  
1a! Pilsner**

**Öffentlichkeitswesen  
in Form von Falsch!**

|                                            |    |
|--------------------------------------------|----|
| <b>Berliner Landleberwurst</b>             | 30 |
| meine best. bekannte Spezialität ¼ Pfd.    |    |
| <b>Schalotten-Leberwurst</b>               | 27 |
| für den Feinschmecker . . . . . ¼ Pfd.     |    |
| <b>Land-Salami</b>                         | 27 |
| die meist gekaufte Dauerwurst ¼ Pfd.       |    |
| <b>Mettwurst zum Streichen</b>             | 29 |
| allerfeinste . . . . . ¼ Pfd.              |    |
| <b>Mettwurst mit Knoblauch</b>             | 22 |
| sehr würzig . . . . . ¼ Pfd.               |    |
| <b>Eisbein im eigenen Saft</b>             | 25 |
| bester Schinkenersatz . . . . . ¼ Pfd.     |    |
| <b>Corned beef</b>                         | 25 |
| sehr beliebt . . . . . ¼ Pfd.              |    |
| <b>Delikateß-Weinsülze</b>                 | 20 |
| sehr pikant . . . . . ¼ Pfd.               |    |
| <b>Breite Blutwurst</b>                    | 15 |
| in bester Qualität . . . . . ¼ Pfd.        |    |
| <b>Wurstfabrik Wilh. Bellwinkel</b>        |    |
| Bismarckring 11 Schulgasse 7 Webergasse 33 |    |

**Die 8 Punkte  
von  
„Hartwachs Arco“**

Wer  
es kennt  
bleibt ihm  
treu!

- Es ist eine gar. reine Terpentinölware.
- Es kann bereits 10 Min. n. d. Auftragen pol. werden.
- Es gibt einen glasharten lackartigen Hochglanz.
- Es erzeugt infolge seiner besonderen Zusammensetzung keine Glätte mehr.
- Es ist ungemein sparsam, 1 kg genügt für 40 qm.
- Es verhindert das Eindringen von Fußspuren, Staub und Schmutz.
- Es wird in weiß, rotbraun und grün hergestellt.
- Es findet Anwendung bei:

Parkett, Linoleum, gestrich. u. Naturholzböden, Tausflächen, bei allen matten, pol. u. lackierten Möbeln, Automobilen, Schuhen aller Art • Preise: ¼, Dose 2.20, ½ Dose 1.20 • Alleiniger Hersteller: 523

## Farben-Rörig

6 Marktstraße 6 • Ferner zu haben bei:  
Drog. Siebert, Marktstr., Drog. Machenheimer, Dotzheimer Str.,  
Drog. Schlemmer, Nettelbeckstr. 26

### Wichtig für Hundebesitzer.

Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau hat unterm 19. 11. 1929 eine Polizei-Verordnung über das freie Umlaufen von Hunden erlassen. Darnach ist das unbeaufsichtigte Umlaufenlassen von Hunden in den Fluren und Holzungen außerhalb d. öffentlichen Wege verboten. Als beaufsichtigt gilt insbesondere:

- a) Hunde, die von dem Jagdberechtigten in der Erziehung oder der Ausübung der Jagd mitgeführt werden;
  - b) Hunde, die angeleilt oder angeschirrt sind;
  - c) Hirtenhunde, solange sie zur Überwachung von Herden dienen.
- Als unbeaufsichtigt gelten insbesondere Hunde, die Wild bejagen, einer Wildfährte folgen oder sich aus der unmittelbaren Nähe des Besitzers entfernen.
- Zumiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM bestraft, anderen Stelle im Unvermögens-falle entsprechende Haft tritt.
- Die Polizei-Verwaltung. ges.: Froitzheim.

### Bekanntmachung

betr. den Verkehr mit Kraftfahrzeugen in der Gemarkung u. Wiesbadener Str. Auf Grund des § 12 der Polizei-Verordnung über die örtliche Verkehrsregelung v. 13. April 1929 werden in Ergänzung der Anlage B II 4 aus Verkehrs- und Sicherheitspolizeilichen Gründen die Gemarkung u. Wiesbadener Str. in der Gemarkung Wiesbaden-Sonnenberg für die Durchfahrt von Kraftfahrzeugen vom 1. März 1931 ab bis auf weiteres gesperrt. Fahrten, die in diesen Straßen ihr Endziel haben werden also von dem Verbot nicht betroffen.

Der Polizeipräsident: ges.: Froitzheim.

### Bekanntmachung.

Die Polizeiverwaltung weist darauf hin, daß auch Handwagen während der Dunkelheit auf der Straße beleuchtet werden müssen. Die Beleuchtung der Handwagen ist unbedingt erforderlich, weil die Gefahr besteht, daß sie von schneller fahrenden Fahrzeugen leicht übersehen und angefahren werden. Tatsächlich sind infolge der Nichtbeleuchtung schon mehrfach schwere Unfälle in Wiesbaden vorgekommen. Wie die Fahrer zu mühen auch die Handwagen an der linken Seite eine hellbrennende Laterne mitzuführen. Unbenutzte Handwagen dürfen während der Dunkelheit nicht auf der Straße stehen gelassen werden. Zumiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden unmissverständlich bestraft werden.

Wiesbaden, 11. Febr. 31.  
Die Polizeiverwaltung: ges.: Froitzheim.

### Wafulatur

zu haben im Tagbl.-Verl. Schalterhalle rechts

# Für Alle ist gesorgt! Saison-Schluß-Verkauf!

**Kinder-Complets** 2<sup>95</sup>  
bestehend aus Kleid und Mantel, passend bis 4 Jahre . . . . .

Ein großes Sortiment  
**Sommer-Mäntel** 4<sup>75</sup>  
ganz auf Futter . . . . . 9.75, 6.75,  
darunter wertvolle Stücke

**Jackenkleider** 6<sup>90</sup>  
Jacke ganz auf Futter . . . . . schon für

Noch sind am Lager  
**Viele 1000 Kleider** 1<sup>75</sup>  
für alle Zwecke geeignet, auch in groß. Weiten  
in den Preislagen . . . . . 4.75, 2.75,

**Auf Wühltischen im Parterre** 45  
Strickwaren u. Kinderkleidung  
jeder Art zum Aussuchen 2.45, 1.45, -.95,

Ganz besonders billig kaufen Sie jetzt  
**Winter- und Pelzmäntel**

# SCHLOSS

WIESBADEN LANGGASSE 32 K41

### 8ung!

- Fleisch, zum Kochen und Braten . . . . . Pfd. 45 S
- Hackfleisch, im Laden gemahlen . . . . . Pfd. 60 S
- Gulasch, ohne Knochen . . . . . Pfd. 60 S
- Machen Sie einen Versuch von meinem
- Ochsenfleisch, zum Kochen und Braten . . . . . Pfd. 68 S
- Schweinefleisch Pfd. v. 70 S an, Kalbfleisch Pfd. 60-75 S

### Täglich frisch:

- Unsere bekannt guten Hausmacher-Wurstspezialitäten
- Leber- u. Blutwurst ¼ Pfd. 12 S, Fleischwurst ¼ Pfd. 18 S
- Breite Blutwurst, Blutwurst ¼ Pfd. 18 S, Hausmacher
- Leberwurst ¼ Pfd. 18 S, grauer Preßkopf ¼ Pfd. 15 S
- Schinkenwurst, grober Preßkopf, Thüringer Rotwurst ¼ Pfd. 23 S, Mettwurst, grob und fein, ¼ Pfd. 23 S.

### Julius Stein

Metzgerei des Westens. Ecke Roon- und Westendstr.

### Privat- Drucksachen

liefert schnell  
**L. Schellenberg'sche  
Hofbuchdruckerei**  
Wiesbadener  
Tagblatt

### Der kürzeste Weg zum Erfolg sind Inserate im Wiesbadener Tagblatt

Plötzlich und unerwartet entschlief am 20. Juli mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

### Ernst F. Müller

Kaufmann

im 55. Lebensjahr:  
Im Namen  
der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Lisette Müller, geb. Hofmann.**  
Wiesbaden, Georg-August-Straße 6.  
Die Beerdigung findet Samstag, 23. Juli, nachm. 2¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am 21. d. M. verschied plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

### Frau Christina Weingärtner

geb. Schönbein

im Alter von 61 Jahren.  
In tiefer Trauer:  
**Karl Weingärtner sen.  
Karl Weingärtner jun. und Frau  
Ernst Weingärtner und Frau**  
nebst Enkel und Verwandten.  
Wiesbaden (Röderstraße 9), den 22. Juli 1932.  
Die Beerdigung findet am Montag, den 25. Juli, vormittags 10.30 Uhr von der Trauerhalle des Alten Friedhofes, Platter Straße, aus auf dem Nörfriedhof statt.

Am 21. Juli 1932 entschlief sanft nach schwerem mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, mein guter Vater, mein lieber Bruder, Schwager und Onkel

## Carl Moritz

Bergingenieur.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Else Moritz, geb. Wieblitz.**

Wiesbaden (Adolfsallee 24, 1), den 22. Juli 1932.

Die Einäscherung findet am 25. Juli 1932, mittags 12 Uhr in Wiesbaden statt. — Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

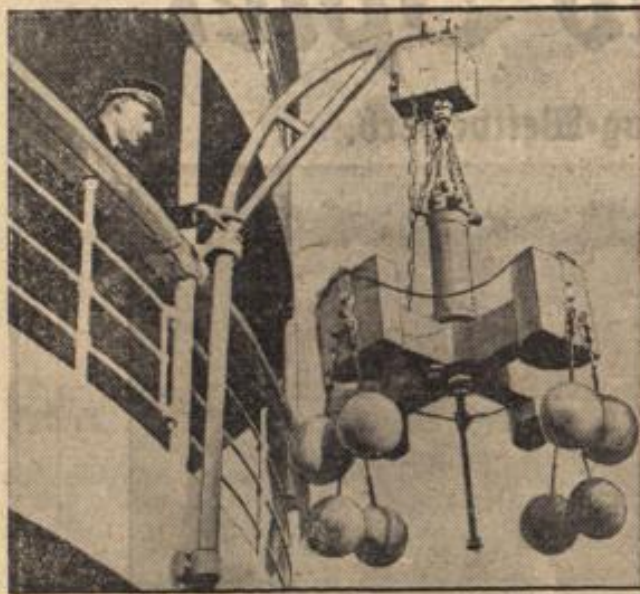
## Das entzauberte Filmatelier.

Hinter den Kulissen von Neubabelsberg. — Kleines Mädchen Lilian. — Wie ruft man Zeitungen aus? — Die Kunst, ungeschickt zu sein. — Gespräch mit dem Regisseur Zeisler.

Von E. Usher.

Betörende Stimmungsmusik, eine mit Hysterie erfüllte, stets explosionsbereite Atmosphäre, Regisseure, die vor den Butasdrücken des Filmstars zittern — das sind gewöhnlich die Vorstellungen von dem Milieu des Films, die man in Romanen oder Erzählungen findet. Wer aber selbst in ein solches Atelier eindringt und sich in allen Ecken und Winkeln neugierig umschaut, der wird zugeben müssen, daß diese Vorstellungen ungefähr der des kleinen Moritz entsprechen. Rühmten, wie die Ateliers und Gebäude des großen Komplexes anmuten, ist auch die Stimmung, die in den Aufnahmestuben herrscht. Es wird dort gearbeitet, schwer und hart gearbeitet, und wenn sich auch bei dem Zusammenstoß sensibler Künstler hin und wieder einmal eine gewisse Erregung nicht vermeiden läßt, so kann man doch schon als ersten, aber bleibenden Eindruck feststellen: Es herrscht in den Ateliers von Babelsberg nichts von jener sagenhaften, mit Erotik erfüllten, verführerischen Stimmung, die man gewöhnlich dort vermutet, wo berühmte Filmstars beisammen sind. Eine Kameradschaftlichkeit, die vom Filmstar bis zum letzten Beleuchter reicht, vereint die Menschen, die am Werk sind. Rühmten Energie gepaart mit künstlerischem Ehrgeiz treibt Künstler und Regisseur an, veranlaßt sie, mit fast unergründlicher Geduld immer wieder dieselbe Szene zu proben, immer wieder denselben Text zu sprechen, dieselben Bewegungen auszuführen, bis endlich die endgültige Aufnahme gemacht werden kann. Das Publikum kann ja nicht ahnen, welch ungeheure Mühe eine Szene bereitet, die im Film vielleicht in zwei Minuten an dem Zuschauer vorüberhastet, deren Vorbereitung und Aufnahme aber wahrnehmlich fünf oder noch mehr Stunden erfordert.

In einem der riesigen Ateliers wird gerade die französische Version des neuen Films gedreht, der den provisorischen Titel „Ein Strich durch die Rechnung“ trägt. Auf einem Sofa sitzt der auch in Deutschland populäre französische Schauspieler Albert Brasseur mit einem Sektglas in der Hand, er spricht eifrig auf eine neben ihm stehende sehr blonde, sehr elegante Französin ein. Aber wieviel Probleme sind bei dieser einfachen Aufnahme zu meistern. Eine Uhr, die über dem Sofa hängt, soll zwölf schlagen. Sofort entspinnt sich eine lebhafteste Diskussion zwischen dem Regisseur Zeisler und dem Aufnahmeführer, denn man ist sich nicht darüber einig, ob man alle zwölf schlagen oder nur drei oder vier aufnehmen soll. Die Debatte dauert längere Zeit, bis sich schließlich Zeisler dafür entscheidet, nur vier Schläge



Ein neuer Rettungsapparat für Schiffbrüchige.

Der eigenartige Rettungsapparat, der jetzt von französischen Schiffen ausprobiert wird. Der Apparat soll vor allem für nächtliche Hilfeleistungen dienen und ist darum mit selbsttätigen Blinklichtern ausgerüstet. Auf der Suche nach Schiffbrüchigen wird er an der Unglücksstelle ins Wasser niedergelassen, wo ihn die auf unserem Bild herabhängenden Gummibälle tragen. Die Schiffbrüchigen können sich dann an ihm so lange halten, bis die Rettungsboote sie aufnehmen.

aufzunehmen. Die Arbeit, die auf den Außenstehenden den Eindruck völliger Planlosigkeit macht, schreitet in Wirklichkeit rasch vorwärts. „Gewiß kann ich es verstehen“, berichtet der bekannte Regisseur Zeisler lachend, „wenn es auf Sie zunächst den Eindruck macht, als ob wir alle nicht wüßten, was wir wollen. Aber bedenken Sie doch, es sind Künstler, mit denen ich arbeite, keine Maschinen. Man ahnt ja nicht, wie schwer es ist, Menschen zu veranlassen, immer wieder dieselben Bewegungen zu machen, dieselben Worte zu sprechen und dabei an die Korrekturen zu denken, die der Regisseur angeordnet hat. Je größer und bedeutender ein Schauspieler ist, desto disziplinierter pflegt er zu arbeiten. Ich selbst komme gewöhnlich schon mit fertigen Ideen ins At-

lier. Aber doch gibt mir das Fluidum, das einer solchen Aufnahme entströmt, immer wieder neue Ideen, neue Einfälle. Will ich aber ganz konzentriert über ein Problem nachdenken, dann gehe ich am liebsten in ein Kaffeehaus, in dem die Musik spielt, und dabei kommen mir meine besten Einfälle.“ Inzwischen aber muß Brasseur fleißig üben, immer wieder muß er das Sektglas zum Munde führen und seinen Text herlesen, und noch ist es nicht abzusehen, wann die Szene endlich gedreht wird.

Luftiger schon geht es auf dem Freigelände zu, auf dem gegenwärtig die Aufnahme für die französische Version des „Blonden Traums“ hergestellt werden. Kein Star ist weit und breit zu sehen, nur auf einer etwas schmierigen Pore einer Feldbahn räkelt sich vergnügt ein blondes Mädchen, das einen roten Sweater und weiße Hosen trägt. Niemand nimmt Notiz von ihr, bis sie sich endlich erhebt und näher kommt. Das kleine Mädchen ist Lilian Harven, die aber keineswegs auf dem Aufnahmeplatz als Filmdiva behandelt wird. Sie ist eine Kollegin wie jede andere, und es fällt niemand ein, ihr besondere Huldigungen darzubringen. Niemand zittert vor ihrem Stirnrunzeln, man läßt das kleine Mädchen vielmehr ziemlich unbeachtet, und so wartet sie denn, bis die Zeit für ihre Aufnahme gekommen ist. Auch hier, auf dem Freigelände, dieselbe läche, unermüdete Arbeit. Eine kleine Szene soll gedreht werden. Eine Zeitungsverkäuferin, die aus ihrem Kiosk kommt, ruft die Morgenzeitungen aus. Zwei Fensterputzer kommen auf Rädern, können nicht rechtzeitig halten und fahren die Zeitungsverkäuferin an. Das hört sich sehr einfach an, ist aber in Wirklichkeit sehr schwierig. Der junge Regisseur Martin zerbricht sich den Kopf darüber und macht es schließlich den Schauspielern vor, wie man richtig Zeitungen austrägt. Nun aber kommt die größte Schwierigkeit. Da auch Ungeschicklichkeit gelernt sein will, müssen die beiden Fensterputzer eifrig das Anstempeln der Zeitungsverkäuferin üben. Immer und immer wieder müssen sie anfahren, aber noch sind sie nicht ungeschickt genug. Mit zäher Verbissenheit üben sie auf einem Platz, wie man möglichst ungeschickt Rad fahren kann. Man kann sich ungefähr einen Begriff von dem ungeheuren Umfang der Arbeit machen, die in den Filmateliers geleistet wird, wenn man bedenkt, daß von den 25 000 Metern Filmaufnahme, die ein mittlerer Film enthält, das Publikum nur etwa 2500 Meter zu sehen bekommt. Noch größer war das Mißverhältnis bei den Riesenspielfilmen, die vor mehreren Jahren Fritz Lang für die „Ufa“ gedreht hatte. Er hatte für „Metropolis“ nicht weniger als 180 000 Meter Film aufgenommen, während später in den Filmtheatern nur 2700 Meter zur Vorführung gelangten. Beim Verlassen des Filmateliers betrachtet man interessiert die Reihen der Stempellisten, die zur Kontrolle der Angestellten dienen. Aber den Neugierigen sei verraten, daß die Künstler nicht zu Stempeln brauchen, denn vergebens späht man nach der Kontrollkarte für Lilian Harven oder Willi Fritzsch.

## Christl.-Soz. Volksdienst

Laut Mitteilung der Reichsleitung spricht der Reichs- und Fraktionsführer

**Simpfendorfer-Berlin**

am Montag, den 25. d. M., abends 19 Uhr im Rundfunk.

## Saison-Schluß-Verkauf

Alt u. jung, arm u. reich, Stadt u. Land

**Alles kauft u. spart jetzt**

### 1 Posten Sommerschuhe

Opanken, Leinenschuhe, Sandaletten, viele Mod., fast alle Größen

Mk. 3.90 2.90 0.95

### 1 Posten Damenschuhe

braun und beige, auch komb. m. L. XV.-Absatz und Trotteur-Absatz

Mk. 6.90 5.90 4.90 3.90

### 1 Posten Sportschuhe

weich, Kalbl., sehr bequ., jedoch rassist im Schnitt

Mk. 7.90 6.90 5.90 4.90

### Schuhhaus

**DRACHMANN**

bekannt für gut und billig

**Neugasse 22**

Parterre u. 1. Stock

## Von frischer Schlachtung!

Frisches Fleisch zum Kochen und Braten

Schafffleisch im Laden gemahlen

Kalbsteck von guten Landrindern, 1/2 Pf. v. 48 Pf. an.

Prima Schweinefleisch, 1/2 Pf. von 64 Pf. an.

Junges, zartes Kalbfleisch, alle Stücke 1/2 Pf. 70 Pf.

Rindfleisch 1/2 Pf. 50 Pf.

Große und kleine Mettwurst 1/2 Pf. 20 Pf.

Dörrfleisch, schön durchgewaschen 1/2 Pf. 20 Pf.

Schinken, mager 1/2 Pf. 28 Pf.

so wie alle Wurstwaren stets gut und billig!

Robber und gekochter Schinken 1/2 Pf. 35 Pf.

Hugo Rehler, Hellmundstraße 22.

### Beste

maximal verfertigt u. echt Silber, 800 teils, F 25

auf bequeme Teilzahlung

10 Monatsraten.

H. Malin, Frankfurt/Main, Liebigstr. 47.

Erbiten Sie sof. Offerte!

## Plakate

Möblierte Zimmer zu vermieten

Zimmer zu vermieten

Wohnung zu vermieten

Möblierte Wohnung zu vermieten

Laden zu vermieten

Werkstätte oder Lagerraum zu vermieten

Garage zu vermieten

Zu vermieten - Zimmer frei

Zu verkaufen

Zu verkaufen oder zu vermieten

Hunde sind an der Leine zu führen

Mitbringen von Hunden verboten

Heute wegen Todesfall geschlossen

Wegen Renovierung geschlossen

Von 1 - 3 geschlossen

Geschlossen

Betten und Hausieren verboten

Vorsicht Boden frisch gewacht

Rauchen verboten

Rauchen, offenes Licht und Feuer verboten

Vorsicht beim Laufenlassen der Motoren

Bürgerlicher Mittagstisch

Privat-Mittagstisch

Heute Konzert und Tanz

Apfelwein - Apfelmost

Eis-Schokolade - Eis-Kaffee

Frucht-Eis - Eis - Gelfröhen

Eis in Tüten 10 Pf.

Erdbeer-Bowls - Pfirsich-Bowls

Mai-Bowls

Erdbeeren mit Schlagsahne

Schlagsahne

Heute Metzelsuppe

Morgen Metzelsuppe

Heute Schlachtfest

Morgen Schlachtfest

Heute Rhein-Backfische

Hausmacher Wurst - Rippchen

English spoken

In parle français

Bitte Preise beachten

Lüre zu - Hände

in verschiedenen Größen

stets vorrätig

L. Schellenberg'sche

Koffbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

# SAISON-SCHLUSS VERKAUF

**Wer jetzt bei uns zugreift, der gewinnt**

das ist heute genau so wahr, wie am ersten Tag!

Immer noch müssen große Warenbestände geräumt werden, immer noch können Sie ungeahnt billige Einkäufe tätigen. — Wenn Sie noch nicht bei uns waren, dann säumen Sie nicht länger, der Weg, der jetzt wirklich lohnt, ist der Weg zu

## Blumenthal

# Sport und Spiel.

## 13. Rhön-Segelflug-Wettbewerb.



Frauen wollen auch im Segelflug ihren Mann stellen!

Ein Bild von dem großen Segelflugwettbewerb auf der Rhön, an dem in diesem Jahre zum erstenmal auch Frauen teilnehmen: die Vertreterinnen des Mittelhessischen Vereins für Luftfahrt. In der Mitte ihre Führerin, die erfolgreiche Segelflügerin Gertha Mendel (mit Pflaster an der Stirn und weißer Binde).

Einen Beweis für den großen konstruktiven Fortschritt des Segelflugzeugbaues erbrachten die am Donnerstag ausgeführten Dauer- und Überlandflüge im 13. Rhön-Segelflug-Wettbewerb auf der Wasserkuppe. Bei nahezu völliger Windstille flog der Pilot Riedel, Darmstadt auf dem „Rhönadler 32“ über zwei Stunden, fand dann Anschluss an eine kalte Wolkenfront und ging zum Streckenflug über. Diese gleiche Gelegenheit nahmen Reichmann, Berlin, Hirth, Groenhoff und Meier-Stettin wahr und starteten zum Teil in dichtem Nebel zum Streckenflug.

Riedel flog 25 Kilometer bis zur thüringischen Stadt Gella, Groenhoff 55 Kilometer bis Henneberg (Thüringen). Meier und Hirth brachten es nur auf 20 Kilometer nach Bayern zu. Der Stuttgarter Pilot Schmidt landete, ohne jeglichen Schaden zu nehmen, in den Baumkronen eines Tannenwaldes. Auch die Maschine blieb selbstverwundt und unbeschädigt. Hauptmann Tahn von der Darmstädter Luftpolizei gewann wiederum den Tagespreis für eine Flugdauer von 22 bzw. 24 Minuten im Übungswettbewerb.

## Reitsport.

### Deutschland gewinnt

den „Großen Preis“ in Aachen.

Traditionsgemäß wurde am Donnerstag beim Internationalen Reitturnier in Aachen der „Große Preis von Deutschland“ zum Austrag gebracht, die wertvollste Prüfung des ganzen Turniers überhaupt. Deutschland, Italien und die Schweiz waren mit ihren besten Mannschaften erschienen. Die Italiener legten besonderen Wert auf einen Erfolg, wollten sie doch Revanche für die Niederlage im Mussolini-Preis in Rom nehmen. Den ersten Ritt beendeten die Italiener auch fehlerlos. Den mit zwölf klobigen Hindernissen versehenen Barcours konnten die Deutschen nur mit zwölf Fehlern hinter Italien und der Schweiz mit zehn Fehlern absolvieren. Im zweiten Gang zeigten die Deutschen aber die besten Leistungen; sie machten nur vier Fehler und siegten im Gesamtklassement mit 16 Fehlern vor Italien mit 20 Fehlern und der Schweiz mit 35 Fehlern. Die Mannschaften bestanden aus je vier Reitern, von denen die besten drei gewertet wurden. Für Deutschland starteten Oberleutnant von Nagel auf „Benno“, Oberleutnant Sahla auf „Rota“ und Oberleutnant Momm auf „Baccarat“. Die 8000 Zuschauer, die trotz des recht zweifelhaften Wetters erschienen waren, brachen in großen Jubel aus. Die zweite Hauptprüfung war der „Hindenburg-Preis“, die große Olympia-Dressurprüfung, die von Rittmeister Gerhard auf „Fels“ gewonnen wurde. Der Olympiasieger von 1928, „Draufgänger“, mußte sich mit dem zweiten Platz begnügen. Ein Reford-Hochweitspringen wurde eine Beute des Italieners Centofanto mit „Terdino“, der auf 1.40 Meter weit und 1.90 Meter hoch kam. Den zweiten Platz belegte Frau von Opel auf „Nanuk“ vor Oberleutnant Großkreuz mit „Hein“.

## Radsport.

### Vom Wiesbadener Radsport.

Bei dem am Sonntag veranstalteten Radrennen „Rund um Bamberg“ über 161,6 Kilometer siegte der Wiesbadener Fahrer des Radsportvereins 1925 Wiesbaden, F. Schardt, bei Teilnahme von 90 Fahrern in der Zeit von 5 Std. 9 Min. 45 Sek. Der neue deutsche Meister der DDR, wurde nur Fünfte. Der junge Fahrer Erich Trottmann vom Radsportverein 1925 Wiesbaden wurde Vierter.

### Ein erfolgreicher Protest gegen Stöpel.

Die 11. Etappe der Tour de France verlief für die Deutschen nicht so günstig, wie man es zuerst angenommen hatte. Leduca hatte seinen ersten Platz hauptsächlich der Hilfe der deutschen Fahrer zu verdanken. Leider gab es aber nach Schluss einen unangenehmen Protest, der von Bonduel, dem Dritten der Donnerstagesetappe eingelegt wurde. Der Belgier behauptete, daß Max Bulla beim Endspurt Stöpel abgestoßen habe. Das Renngericht kam nach seinen Feststellungen gleichfalls zu dem Resultat, daß es sich hierbei um eine unerlaubte Begünstigung handelte, daß es sich hierbei um eine unerlaubte Begünstigung von Stöpel gehandelt habe, so daß Stöpel der zweite Etappenplatz aberkannt wurde, den Bonduel erhielt. Der Deutsche wurde auf den 6. Platz gesetzt, kam also um die Gutschrift von zwei Minuten, kann aber dennoch im Gesamtklassement seinen zweiten Platz behaupten. Max Bulla erhielt drei Strafminuten zubihiert und außerdem eine Geldbuße von 100 Franken.

## Tennis.

### Deutschland — Amerika in Paris.

#### Die Auslosung:

Im Hause des Französischen Tennisverbandes in Paris wurde am Donnerstagmittag 12 Uhr die feierliche Auslosung für das Interzonalfinale im Davis-Pokal vorgenommen. Der Vorsitzende des Französischen Verbandes begrüßte die beiden Mannschaften und nahm die Auslosung in äußerst feierlicher Weise vor. Das Los ist für Deutschland nicht ungünstig ausgefallen, denn es ist eine Parallele zu Mailand, wo auch die beiden Spikenspieler am ersten Tage den zweiten Kampf bestritten. Die Zusammensetzung der Doppelskombinationen ist noch nicht endgültig, dürfte aber bei normalem Verlauf nicht mehr geändert werden. Das genaue Programm lautet: Freitag: 14.15 Uhr: von Cramm — Shields und anschließend Brenn — Vines. Samstag: 15.15 Uhr: von Cramm — Brenn — Allison/van Ryn. Sonntag: von Cramm — Vines, anschließend Brenn — Shields.

Der Berliner Rot-Weiß-Klub, dem bekanntlich die deutschen Davis-Pokalspieler Daniel Brenn und Gottfried von Cramm angehören, veranstaltet eine Gesellschaftsfahrt zum Davis-Pokal-Interzonalfinale in Paris, an der sich 70 Tennisinteressenten beteiligen werden. Die Reisegesellschaft dürfte unterwegs sicherlich noch Zuwachs erhalten, so daß man mit gut 100 Frankreich reisenden rechnen darf.

## Schwimmen.

### Wasserballspiel Mainz 1901 — SSW. 1911 1:4 (0:2).

Am Mittwoch fand in Mainz das Rückspiel statt. Konnte man schon bei dem Vorspiel ein zügiges Kombinationspiel bei der Klubmannschaft feststellen, so zeigte sie in Mainz eine geradezu vorbildliche Zusammenarbeit. Bereits in der ersten Minute vermochte Kirchner das erste Tor zu schießen. Wenig später nahm Grohmann eine Vorlage von Schellenberg auf, die zum zweiten Torerfolg führte. Elbags, im Tor des Klubs, bekam in der ersten Halbzeit kaum Gelegenheit, sein Können unter Beweis zu stellen. Nach der Halbzeit drängte Mainz sehr stark, vermochte jedoch vorerst zu keinem Torerfolg zu kommen. Erst nach Herausstellung von Kirchner und Ott kam Mainz 1901 zu dem verdienten Ehrentor. Vorher vermochte jedoch Schellenberg den dritten Erfolg für die Klubmannschaft zu erzielen. Bei einem Alleingang von Grohmann vermochte sich Schellenberg freizuschwimmen, ein kurzes Kombinationspiel zwischen beiden, und das Spiel stand 4:1 für den Klub. Der Klub hat hiermit seine Verbandsspiele beendet. Theoretisch besteht noch die Möglichkeit, die Meisterschaft zu erringen, wenn Mainz 1901 die beiden noch ausstehenden Spiele gegen Rombach gewinnt. Dies dürfte jedoch kaum der Fall sein.

Am kommenden Sonntag führt der SSW. 1911 sein nun schon traditionell gewordenen Schwimmen „Längs durch den Schiersteiner Hafen“ durch. Es wird manches interessante Rennen geben. Spannend darf man auf den neuen Hafenneister sein. Der Titelverteidiger Lorenz wird in diesem Jahr seinen Titel nicht verteidigen können. Die Ausschreibung sieht alle Klassen vor. Die Veranstaltung wird nur bei günstiger Witterung ausgetragen. Der Beginn ist auf 3 Uhr festgelegt. Das Ziel befindet sich an der Startbrücke im Klubbad.

Am Samstag begibt sich eine Abordnung des Klubs nach Schlagenbad, um an einem von der dortigen Kurverwaltung veranstalteten Werbeschwimmen teilzunehmen.

## Olympische Spiele.

### Der Empfang der Deutschen in Los Angeles.

Die Stimmung der deutschen Mannschaft, die durch mannigfache launige Zwischenfälle immer auf der Höhe gehalten wurde, erreichte wieder einen Höhepunkt, als in San Bernardino der deutsche Konsul aus Los Angeles, Dr. Struwe, der der deutschen Expedition entgegengefahren war, den Zug bestieg und die deutschen Teilnehmer kurz vor dem Ziel der zwölftägigen Reise auf das herzlichste willkommen hieß. Die Aufregung, aber auch die Freude aller Teilnehmer stieg von Minute zu Minute, um so mehr, als die Expedition jetzt bereits erfuhr, daß die Anteilnahme an den 10. Olympischen Spielen alle Erwartungen übersteigen dürfte. Der Empfang auf dem Bahnhof in Los Angeles stellte die zahlreichen Zwischenempfangs weit in den Schatten. Die Olympia-Kapelle intonierte deutsche Weisen, als der Zug in die Bahnhofshalle einlief und mit brausenden Hurraufen bewillkommen wurde. Die Abordnung des amerikanischen olympischen Komitees hatte auch das deutsche Banner mitgeführt. Alle bereits in Los Angeles eingetroffenen Nationen hatten Abordnungen entsandt, und bei jedem bekannten Gesicht in der deutschen Expedition gab es neue Huldigungen. Endlich formierte sich der Zug, und unter Vorantritt der Musikkapelle wurde die deutsche Mannschaft, begleitet von Tausenden und Aber-tausenden, ins Olympische Dorf geleitet, wo den Deutschen schon von weitem am höchsten Mast das deutsche Banner entgegenflatterte. Erzelenz Lewald war der Expedition im Flugzeug vorausgeeilt und hatte Empfang und Unterkunft geregelt. So konnten die Deutschen, die in ihrer schmutzen Tracht einen ausgezeichneten Eindruck hinterließen, ohne Schwierigkeiten endlich die Ruhe finden, die sie nach der anstrengenden und doch auch unvergänglich schönen Reise so wohl verdient hatten.

### Kurmis Start gesichert?

Seit seiner Ankunft in Los Angeles ist der große Finne Paavo Nurmi die interessanteste Erscheinung im Olympischen Dorf. Den neuesten Meldungen zufolge kann der Start von Kurmi als gesichert gelten, denn die Amerikaner haben erklärt, daß sie mit ihren Stimmen für eine Beteiligung Kurmis an den Olympischen Spielen eintreten werden.

### Deutschland und Finnland nach Chicago eingeladen.

Kaum sind unsere Olympia-Teilnehmer in Amerika angekommen, da jagten sich schon die Einladungen. Allerdings werden unsere Sportler, mit Ausnahme der Boxer, erst nach den Olympischen Spielen an irgend welchen Sportfesten teilnehmen. Die National-Amateur-Athletik-Union von Chicago will wenige Tage nach Schluss der Spiele, am 18. August, ein großes internationales Sportfest ausrichten, an dem alle olympischen Sieger teilnehmen sollen. In einer besonderen Einladung wurden Deutschland und Finnland gebeten, mit ihren kompletten Mannschaften nach Chicago zu kommen.

## Boxen.

### Carnera schlägt Zed Groß.

Nach seiner Rückkehr aus Europa ging jetzt Carnera erstmals wieder in den Ring. Er traf in New York auf den wesentlich leichteren Zed Groß, der dann auch die zehn Runden nicht durchstehen konnte, sondern bereits in der 7. Runde durch technischen K. o. unterlag.

Der Europameister Hein Müller-Köln hat seinen Vertrag mit dem Manager Stadländer gekündigt. Seit Beginn seiner Laufbahn, also seit vier Jahren, leitete Stadländer die Geschäfte seines Schützlings. Hein Müller scheint aber mit der Betreuung nicht zufrieden gewesen zu sein. Vor allem hatte er bei dem letzten Kampf um die Europameisterschaft nach Ansicht von Hein Müller dessen Interessen nicht mit dem nötigen Nachdruck vertreten.

## Regeln.

In der Woche vom 30. Juli bis 7. August veranstaltet der Wiesbadener Reglerverband in seiner Sporthalle ein Sommer-Sportfest. Zur Austragung kommen zwei Fünfer-Mannschaftskämpfe, und zwar erstmalig der „Preis vom Kerotol“ mit 250 Kugeln, sowie der Kampf um den „Rheingau-Wanderpokal“ mit 100 Kugeln. Verteidiger ist der Klub „DKG. 1900“. An Einzelskämpfen sind vorgesehen: ein „100-Kugel-Kampf“ auf Asphalt, Bohle und Schere, wobei die zehn Besten eine Auszeichnung erhalten. Ferner der „Fritz-Michel-Wanderpreis“ mit 20 Kugeln. Verteidiger ist Barth vom Klub „Caiena“. Für die Mannschaftskämpfe liegen bereits eine ganze Anzahl von Rennungen vor, ebenso sind für den 100-Kugel-Kampf über 80 Starter gemeldet.

## Schach.

Die fünfte Runde des Internationalen Turniers in Bern brachte mehrere Hängepartien, vor allem die zwischen Aljechin und Euwe (Damengambit). Die Partie nahm einen interessanten Verlauf und führte zu einem Turmendspiel, das nach Remis ausfiel, doch hat der Weltmeister einige Gewinnchancen. Das Damengambit Bogoljubow gegen Gogli und das Vier-Springer-Spiel Henneberger gegen Bernstein werden voraussichtlich remis werden. Sultan Khan gewann leicht gegen Staehelin. Flohr gewann durch einen starken Angriff gegen Rivier. Paul Johner gewann durch gutes Positionsspiel gegen Böllm, und Hans Johner führte ein Damengambit gegen Kägeli im Mittelspiel durch ein schönes Figurenopfer zum Siege. Collin machte remis mit Grob; dieser gewann seine Hängepartie gegen Paul Johner. Stand nach der 5. Runde: Aljechin 4 u. 1 H., Collin, Flohr 4, Sultan Khan 3, Bernstein, Bogoljubow, Grob, Böllm 2½, Euwe, Henneberger, Hans Johner, Paul Johner 2, Kägeli, Rivier 1½, Gogli 1 u. 2 H., Staehelin 0.

## Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

|                                | 21. Juli 1932                |        |        |        | Mittel |
|--------------------------------|------------------------------|--------|--------|--------|--------|
|                                | 7 Uhr                        | 12 Uhr | 17 Uhr | 22 Uhr |        |
| Luft- auf 0° und Normaldruck   | 748.5                        | 749.0  | 749.3  | 749.3  |        |
| rel. auf dem Meeresspiegel     | 758.6                        | 758.9  | 759.1  | 759.5  |        |
| Thermometer (Gallus)           | 16.4                         | 21.4   | 18.8   | 17.4   |        |
| Dunstspannung (Wilmeter)       | 11.5                         | 11.5   | 12.9   | 12.2   |        |
| Relative Feuchtigkeit (Gygant) | 65                           | 62     | 90     | 81     |        |
| Windrichtung                   | NO 1                         | SO 1   | SE 1   | —      |        |
| Niederschlagshöhe (Millimeter) | —                            | —      | —      | —      |        |
| Schlechte Temperatur: 21.6     | Rechtgütige Temperatur: 18.3 |        |        |        |        |



Dinkelsbühl gedenkt der Schwedennot von 1632.

Ein malerisches Bild von der Dinkelsbühler Kinderjuche: Volkstanz auf dem Marktplatz. Der Ursprung des traditionellen Festes fällt in die Zeit vor 300 Jahren, als 1632 die Schweden die nordbayerische Stadt belagerten. Damals retteten die Kinder die Stadt vor der Zerstörung und Plünderung, indem sie gemeinsam in das Lager der Feinde hinauszogen, bis der Schwedenoberst von ihren kindlichen Bitten gerührt wurde und die Stadt verschonte.

### Die britische Reichskonferenz. Eröffnung mit großer Prachtentfaltung.

Ottawa, 21. Juli. Die Reichswirtschaftskonferenz 1932, die die Vertreter des britischen Mutterlandes und aller Dominions im weitesten Sinne, Kanada, Australien, Neuseeland, Südafrika, Irischer Freistaat, Neufundland, Indien und Süd-Rhodesien, zu einer der denkwürdigsten Beratungen in der Geschichte des britischen Weltreiches vereinigt, wurde heute vormittag 11 Uhr im Unterhaus des kanadischen Parlaments mit großer militärischer und ziviler Prachtentfaltung eröffnet. Im Rhythmus von Scheinwerfern verlas Generalgouverneur Lord Bessborough vom Thron des Sprechers im Unterhaus zu Beginn die Eröffnungsbotschaft des Königs. Nach ihm begrüßte der kanadische Premierminister Bennett die Teilnehmer im Namen der kanadischen Regierung. Die Führer der Delegationen legten hierauf die Politik der von ihnen vertretenen Reichseinheiten dar, an erster Stelle Baldwin, dessen Rede — naturgemäß die wichtigste — im Namen der britischen Regierung die Ziele der Konferenz erörterte. Die Eröffnungszeremonie wurde durch Rundfunk über ganz Kanada verbreitet und im Bild festgehalten.

In seiner Rede erklärte Baldwin u. a.: Die Regierung des Vereinigten Königreichs sieht der Konferenz das allgemeine Ziel einer Ausdehnung des Handels innerhalb des Reiches, das soweit wie möglich durch eine Senkung der Handelsbarrieren zwischen den Reichsgliedern herbeigeführt werden soll. Mit der Stärkung und Befestigung des Handels innerhalb des Reiches werden wir den Interessen der Kultur im allgemeinen dienen und die wirtschaftliche Erholung der Welt beschleunigen. Baldwin sprach die Hoffnung aus, daß es möglich sein werde, die Vorzugs-tarife innerhalb des Reiches auszuheben, bestonte aber, daß dies nicht durch Erhöhung, sondern durch Senkung der Schranken gegenüber anderen Ländern geschehen dürfe; denn das Britische Reich könne sich nicht von der Welt abschließen. Das Vereinigte Königreich sei bereit, an jedem praktischen internationalen Plan zur Wiederherstellung normaler Weltmarktpreise mitzuarbeiten. In diesem Sinne forderte Baldwin die Aushebung der Handelsbarrieren, wie Kontingente und Devisenbeschränkung, auch forderte er die Lösung der Reparations- und Schuldenfrage, sowie die Herabsetzung von Steuern und Schutzzöllen. Der völlige Freihandel unter den Reichsteilen werde allerdings nicht möglich sein.

### Zunahme der Wohlfahrtserwerbslosen in Preußen.

Auf 1000 Einwohner 40,1 Wohlfahrtserwerbslose.

Berlin, 21. Juli. Im Juni ist die Gesamtzahl der Arbeitslosen sowie die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Arbeitsfürsorge zwar wieder zurückgegangen, die Zahl der von den Gemeinden betreuten Wohlfahrtserwerbslosen aber erneut gestiegen. Nach der Erhebung des Preussischen Statistischen Landesamtes vom 30. Juni 1932 sind in Preußen 1552131 vom Arbeitsamt anerkannte Wohlfahrtserwerbslose gezählt worden gegenüber 1508988 Ende Mai. Somit ergibt sich auch im Juni wieder eine Zunahme um 43143 Wohlfahrtserwerbslose oder 2,9 Prozent, die annähernd ebenso stark sind wie in den bei-

den letzten Monaten erfolgte Erhöhung, während im Juni vorigen Jahres eine Zunahme um 8875 Wohlfahrtserwerbslose zu verzeichnen war. Gegen den 30. Juni 1931 ist die Wohlfahrtserwerbslosenzahl um 825492 oder 113,6 Prozent höher. Auf 1000 Einwohner entfallen im Staatsdurchschnitt jetzt 40,1 Wohlfahrtserwerbslose.

### Die Untersuchung über Batas Tod.

Die Ursache nicht feststellbar.

Die Kommission des Ministeriums für öffentliche Arbeiten in Prag, hat das Ergebnis ihrer Untersuchung über die Flugzeugkatastrophe veröffentlicht, bei der Thomas Bata ums Leben kam. Auch die Kommission hatte die Ursache des rätselhaften Unfalls nicht klären können. Der Bericht spricht von zwei Möglichkeiten, die als Ursache für die Katastrophe in Frage kommen könnten. Große Wahrscheinlichkeit hat die Annahme, daß der Pilot in dichtem Nebel jegliche Orientierung verloren hat. Bei dem Versuch, sich dem Erdboden zu nähern, hat er dann im Nebel die Höhenlage seines Apparates falsch eingeschätzt und ist mit Vollgas gegen die Erde gestürzt. Als zweite Möglichkeit für die Ursache des Unfalls gibt der Bericht einen Steuerungsdefekt an. Bata hatte beim Start zum Todesfluge neben dem Piloten Platz genommen. Der Bericht hebt hervor, daß dies zwar nie Batas Gepflogenheit gewesen war, vielmehr habe er stets den für den Fluggast bestimmten Platz eingenommen.

Zwei Geheimbrennereien entdeckt. Der Dortmunder Zollfahndungsstelle ist es jetzt wiederum gelungen, zwei Geheimbrennereien aufzudecken. Die eine bestand seit drei Monaten in Aue, die andere in Werdohl, nachdem sie bereits über ein Jahr lang in Dortmund betrieben worden war. Die zweite Schwarzbrennerei wurde in Senden aufgefunden. Sie war dort in einer landwirtschaftlichen Brennerei angelegt. Unter Umgehung der amtlichen Brennstoffabgabe und so etwa acht Jahre lang der Besteuerung entgangen worden. Nach den bisher vorliegenden Feststellungen belaufen sich die hinterzogenen Monopoleinnahmen auf mindestens 230 000 Mark.

Wolkenbruch über Niederrhein. Aus Kärnten berg gemeldet: In der Gegend von Neukirchen ging in der Nacht zum Freitag ein Wolkenbruch nieder, wie er in einem ähnlichen Ausmaße seit 40 Jahren nicht mehr beobachtet wurde. Länger als eine Stunde hielt das Unwetter an. Die Häuser am unteren Markt standen in kurzer Zeit meterhoch unter Wasser. Bei Aplerden wurden Äcker weggerissen, Wiesen verschlammmt und die Kartoffel fortgeschwemmt.

Ein Schuß auf den D-Zug Hannover-Berlin. Auf den D-Zug 39 Hannover-Berlin wurde auf der Station D-39 Schlüter von einem unbekannten Täter ein Schuß abgegeben. Das Geschloß zertrümmerte ein Fenster des Speisewagens. Reisende wurden nicht verletzt.

Wieder Vitzah-Säulenbrände in Berlin. In Berlin wurden mehrere Vitzah-Säulen am Donnerstagabend durch unbekannte Täter in Brand gesetzt. In allen Fällen konnte die Feuerwehr bzw. Polizeibeamte die Brände schnell löschen.

Wolfgang von Gronau zum Amerikaflug gestartet. Aus Litz auf Sylt wird gemeldet: Am Freitagvormittag um 11 Uhr ist nach langem Warten auf günstige Wetterverhältnisse Wolfgang von Gronau mit seinen „Grönland-Wal“ zum Fluge nach Nordamerika gestartet.

Ein Unglück in den Bergen. Am Donnerstag wollte eine Partie von drei Touristen von der Finsteraarhornhütte aus das Finsteraarhorn besteigen. Ungefähr auf halber Höhe zwischen der Hütte und dem Hugiattel stürzte einer der Touristen, Amtsratsherr und Wirtswirt aus Mannheim, in eine tiefe Gletscherpalte, aus der ihn seine Kameraden nicht zu befreien vermochten. Der zur Hilfe herbeigerufene Hüttenwart der Finsteraarhornhütte befürchtet, daß der Verunglückte tot ist und seine Bergung nur sehr schwer möglich sein wird. Vom Jungfraujoch ist sofort eine Rettungskolonne abgegangen. In diesem Unglück liegt insofern eine Tragik, weil der Verunglückte im vergangenen Jahre mit den beiden am Finsteraarhorn abgestürzten Touristen Kahlig und Hentschel zusammen das Finsteraarhorn besteigen wollte, dann aber verhindert worden war, wodurch er damals dem sicheren Tode entgangen war.

Der jüngste Amtsvorsteher ermordet. Im Ostseebad Zingst wurde der dortige Amtsvorsteher Köthur ermordet. Der Amtsvorsteher hatte sich zur Überwachung einer kommunistischen Versammlung begeben. Als es in dieser zu Aufrührungen kam, ermordete Köthur einen Kommunisten zur Ruhe. Bald darauf verließ der Amtsvorsteher die Versammlung. Der von ihm verwarnte Kommunist folgte ihm und versetzte ihm einen Messerstich in den Kopf, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Kommunist flüchtete, konnte aber bald festgenommen werden; er weigerte sich bisher, seinen Namen zu nennen. Der ermordete Amtsvorsteher war ein ruhiger Mann und ist politisch niemals hervorgetreten.

Ein französisches Stratosphärenflugzeug fertiggestellt. Ein eben fertiggestelltes Stratosphärenflugzeug der Firma Farman ist auf dem Flugplatz Le Bourget in Paris vorgeführt worden. Der Apparat sieht nicht anders aus, wie ein gewöhnliches Flugzeug, nur ist die Kabine, in der der Pilot und ein Ingenieur Platz finden, hermetisch abgedichtet. Der Motor ist mit Kompressoren versehen, von denen der erste bei einer Höhe von 5000 Metern eingeschaltet werden kann. Mit drei Kompressoren könnte das Flugzeug theoretisch 15 000 Meter Höhe erreichen. Die Apparatur wiegt nicht weniger als 15 Tonnen und 15 Manometer auf, um das Funktionieren der Kompressor und Kühler zu kontrollieren. Am Donnerstag hat der Apparat einen Flug von 15 Minuten Dauer in geringer Höhe ausgeführt. Von nun an werden die Höhenprobeflüge beginnen.

120 Häuser eingestürzt. Aus Warschau wird gemeldet: Die Ortschaft Kodlitzka bei Radom ist einer Feuerbrunst zum Opfer gefallen. Einhundertzwanzig Häuser sind in Asche gelegt worden. Viel Vieh ist in den Flammen umgekommen. Mehrere Personen, darunter drei Feuerwehrleute, mußten mit schweren Brandwunden nach Radom in das Krankenhaus gebracht werden.

### Wetterbericht.



Über Mitteleuropa herrscht eine recht gleichmäßige Druckverteilung. Der Ausläufer des Azorenhochs, der sich am Donnerstagvormittag bis auf den Kontinent vorgeschoben hatte, wurde wiederum bis nach Frankreich zurückgedrängt. Tiefdruckausläufer des skandinavischen Wirbels werden auch in unserem Bezirk weiterwirksam werden und zu vereinzelten Niederschlägen führen.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Wetter hin mäßig warm und wolkig, mit Neigung zu örtlichen Gewittern bei schwacher Luftbewegung.

### Wasserstand des Rheins am 22. Juli 1932.

|            |       |        |              |         |
|------------|-------|--------|--------------|---------|
| Dieblich:  | Pegel | 3.05 m | gegen 3.12 m | gestern |
| Main:      | "     | 2.43 " | "            | 2.50 "  |
| Saube:     | "     | 2.94 " | "            | 4.01 "  |
| Oberrhein: | "     | 3.74 " | "            | 3.85 "  |



### Im ersten Jahrzehnt NIVEA KINDERSEIFE

Denken Sie daran, daß Nivea-Kinderseife für die empfindliche Haut des Kindes besonders hergestellt ist, daß sie mit seidenweichem Schaum ist, daß sie die Hautporen eintrifft und sie freimacht für eine kräftige Hautatmung. Denken Sie an die große Freude, die Sie selbst an Ihrem wohlgepflegten, gesund aussehenden Kinde haben. Nivea-Kinder sind der Stolz der Mütter!

Preis: 54 Pf.



Nivea-Creme:  
Dose RM 0.35  
0.24, 0.54, 1.00  
Zinnröhren 0.40,  
0.60 / Nivea-Öl:  
RM 1.00 u. 1.60

### Lernt aber richtig sonnenbaden

Das heißt: Nie mit nassem Körper in die Sonne, und stets vorher einreiben mit

### NIVEA-CREME oder NIVEA-ÖL

Das gibt dann wundervoll gebräunte Haut. Sie vermindern so auch die Gefahr des Sonnenbrandes. An heißen Tagen wirkt Nivea-Creme angenehm kühlend; bei unangenehmer Witterung hingegen schützt Sie Nivea-Öl vor zu starker Abkühlung. — Ersetzen können Sie Nivea-Creme und Nivea-Öl

nicht, weder durch „Wundercremes“, noch durch „Nachahmungen“, die Ihnen als „ebenso gut“ empfohlen werden sollten. Denn es gibt auf der ganzen Welt keine anderen Hautpflegemittel, die das hautverwundende Element enthalten, und gerade darauf beruht, die überraschende Wirkung.

## Stellen-Angebote

### Werbliche Personen

### Gewerbliches Personal

**Verhändlerin**  
i. Maschinenbau gesucht.  
Sandstr. 10, Lebr. 19.

### Hauspersonal

### Altenmädchen

das Kochen kann, mit gut.  
Zeugnissen zum 1. Aug.  
gekauft. Zu melden unter  
Off. D. 747 Tagbl.-Verl.

## Mädchen

mit Kochkenntnissen, das  
schon in Herrschaftshaus  
war, a. 1. Aug. od. später  
gekauft. Hoffmühlstr. 83.

### Mädchen

loftort gesucht.  
Fleier, Hebergasse 21.

**Fleier, eheliche Mädchen**  
tagsüber in ausb. gebr.  
Veni. gesucht (kein Kochen  
u. Waschen) Dokheimer  
Str. 37, 1.

**Schulmädchen**, üb. Mittag  
u. Spätnachmittag gegen  
Mittagessen u. fl. Verg.  
Adr. im Tagbl.-Verl. Kr.

### Männliche Personen

### Auswärtiges Personal

**Verhändlerin**  
zum 1. Okt. von Marken-  
artikel-Fa. der Lebensm.-  
Branche gesucht. Aus-  
führ. Offerten u. M. 748  
an den Tagbl.-Verlag.

### Gewerbliches Personal

**Sauberer junger Mann**  
für Lagerarbeiten gesucht.  
Offerten unt. E. 748 an  
den Tagbl.-Verlag.

## Stellen-Gesuche

### Werbliche Personen

### Hauspersonal

**Fr. (Schweizer), 27 J.**  
1. Stell. als Kinderbet.  
a. 1-2 Kind. b. 3. 6 J.  
zum 15. 8. od. 1. 9. Ndb.  
Hindenburgallee 168.

**Suche zum 1. August**  
Stell. als Altenmädchen.  
Gute Zeugnisse vorhanden.  
Adr. Hindenburgallee 53  
bei Sandholz.

## Bess. Mädchen

20 J., sucht Stelle i. Haus-  
halt, am liebsten in Ge-  
schäftshaus, wo es eventl.  
auch im Geschäft mit-  
tätig sein kann. Off. u.  
M. 535 an Tagbl.-Verl.

## Bermietungen

### 1 Zimmer

Vordstr. 13, Hb., 1 3. u.  
a. g. rote Karte zu verm.  
Ndb. Bordenb. Part.

### 2 Zimmer

Herrngartenstr. 7, 1. St.  
abgeteilt. 2-3. R., Küche,  
Balk. (beislagennachm.),  
Kb., monatl. 51 M.

### 2-Zimmer-Wohn.

neu herger. Bad usw.,  
zu verm. Befristung  
10-12 und 3-4 Uhr  
Elstville Str. 21.

**Teilmwohnung o. Karte**,  
2 Zimmer mit Zubehör.  
im 1. Stod. bill. zu verm.  
Karlstr. 26, 1.

**2 Zimmer und Küche**,  
Vordstr. 5, Hb., 1. gep.  
rote Karte zu verm.  
M. 25 M. monatl.  
Ndb. bei Christ. An der  
Kriegstr. 8, 2.

**Zwei Zimmer und Küche**  
zu verm. Ndb. Zigarren-  
laden, Seelgasse 22.

**Befristungsfreie 2-3-**  
Wohnung mit Küche und  
Keller neu herger., zum  
1. 8. 32 zu verm. Ndb. b.  
3. Zimmerling, Schulg.

**2 Zimmer mit Bad** oder  
u. Küche, Teilm. bei  
eins. Dame zum 1. 9. zu  
verm. Hoffmühlstr. 83.  
unter D. 742 Tagbl.-Verl.

### 3 Zimmer

**Vertramstr. 22, St. 3. r.**  
3-Zim.-Wohn. a. r. R.,  
1. 8. zu v. Ndb. Papier-  
laden, Gr. Burgstr. 16.

**Elstville, 35, 2-3. R. a.**  
1. 10. zu verm. Ndb. od.  
Befristungsfreie 42, 1.

**Kleinftr. 3, 3-Zim.-Wohn.**  
1. 10. zu verm. Ndb. 1. l.

**Billa Mainzer Str. 30**,  
hochpart., hochherg.,  
10-12 u. 3-4 Uhr.  
Kb., Bf., Bad, Eiserbalk.  
Ndb. dafelb., 10-12.  
Telephon 26269.

**Querstraße 2, 1. St. links**,  
3-Zim.-Wohn. mit Zub.  
a. 1. Okt. zu verm. Ref.  
12-3. 4-6. Ndb. dafelb.  
u. Weitendstraße 10, 1. r.

**Rheinstraße 99, Part.**,  
3-Zim.-Wohn. zu verm.  
Ndb. 1. Stod. rechts.

**Schierk. Str. 20, Hb., 1.**  
3 Zim. u. Küche gegen  
Karte a. 1. Okt. zu verm.

**Herrschaffl. 3-Zimmer-**  
Wohnung, neu herger.,  
Bad usw., zu verm.  
Befristung o. 10-12  
u. 3-4 Uhr Elstville  
Str. 21.

**3 Zimmer, K. und Manl.**  
3 St., zu vermieten  
Hermannstr. 20, Part.

**3 Zimmer, Küche und**  
Zubeh., 2 Bf., zu verm.  
Rauenthaler Str. 12.

### 4 Zimmer

**Albrechtstr. 14, 2. Etage**,  
schöne 4-Zim.-Wohnung,  
loftort od. 1. Okt. zu ver-  
mieten. Ndb. im Laden.

**Bismarckring 19**  
sehr schöne sonn. 4-Zim.-  
Wohnung zum 1. Okt.  
zu vermieten. Näheres  
1. Stod. rechts.

**Gutau-Wolff-Str. 10**  
schöne sonnige 4-Zimmer-  
Wohnung zu vermieten.  
Friedensmiete 770 RM.  
Herderstraße 27, Hochpart.

**4-Zimmer-Wohnung** mit  
Bad und Zubehör zum  
1. Okt. 32 zu verm. Ndb.  
Herderstraße 27, 2. r.

**4-Zimmer-Wohnung** mit  
Bad und Zubehör zum  
1. Okt. 32 zu verm. Ndb.  
Herderstraße 27, 2. r.

**Müllerstraße 9, in 1. Et.**  
neu hergestellte schöne  
4-Zim.-Wohn. m. Küche,  
Bad, 2 Kellern und  
2 Manl. a. Freile von  
120 M. d. Monat. Zu erl. bei  
Schlossermstr. Schumann,  
in der Stifftstraße 29.

**Schwalbacher Straße 3**,  
an der Rheinstraße, mod.  
4-Zim.-Wohn., 1. Etage,  
zum 1. Oktober zu verm.  
Baubüro Rheinstraße 59,  
Almus.

**Schwalbacher Straße 7**,  
schöne, sonn. 4-Zim.-W.  
mit Bad usw. zu verm.  
Wendstr. 3, 1. 4-3. Wohn.  
neu herg. a. 1. Aug. zu  
verm. Ndb. 750. Ndb.  
b. Ndb. Karlstr. 31, Pt.

**Sonnige 4-Zim.-Wohnung**,  
Südseite, Kaiser-Friedrich-  
Ring 44, 3. mit Zentral-  
heizung u. reichl. Zu-  
behör, a. 1. Okt. zu ver-  
mieten. Ndb. 4. Kante,  
Kaiser-Friedrich-Ring 30,  
Telephon 26520.

**4-Zim.-Wohn., 2. St., a.**  
1. Okt. von Karlstr. 39, 1.

**Zwei schöne sonn. 4-Zim.-**  
Wohnungen mit Bad,  
Ballon u. Zub., evtl. m.  
Garage, lof. od. a. 1. 10.  
zu verm. Ndb. Brös sen-  
Drantenstr. 22, Tel. 21282

**In schön. ruh. Lage** sehr  
sch. Etagenwohn., vollst.  
neu hergerichtet, 4 Zim.,  
1 Mädchenkammer (im  
Hb.), Ml., 2 Keller,  
2 Bf., Zentralh., Bad,  
unt. Fr. Miete, Friedrich-  
Friedensanlage 3, 1. St.  
Ndb. 2. ober 3. Stod.

### 5 Zimmer

**Albrechtstr. 16**  
a. d. Hoffmühlstr. neu  
hergerichtet. 5-Zim.-  
Wohnung, 2. Stod.,  
zu vermieten. Ndb.  
dafelb., 1. St. F 643

**Goethestraße 15, 1. St.**  
5-Zim.-Wohn. a. 1. Okt.  
zu verm. Befristung, von  
10-18 Uhr. Ndb. Part.

**Kaiser-Fr.-Ring 1**  
5-Zim.-Wohn., 3. Stod.,  
m. Zubeh., Ballon, mit  
schöner Aussicht, zu verm.  
Ndb. dafelb., 1. St.

**Kaiser-Friedr. Ring 30, 2.**  
sch. 5- u. 4-3. Wohn. mit  
Zubeh. lof. od. später zu  
verm. Ndb. Hoffmühlstr. 49, 1.

**De Rappstraße 2, Ecke**  
Friedrichstr. 11, 5-Zim.-  
Wohn. mit Zub., Bf.,  
2. Stod. zum 1. 10. zu  
verm. Ndb. im 1. Stod.

**Reinhardtstraße 12**,  
Ndb. Bahnh. anson. ruh.  
Lage, in Villa herrsch.  
Wohn. 5 gr. 3. Küche,  
Bf., Bad, Wintergarten,  
Zentr.-H., da. Mädchenk.,  
unim., lof. od. spätr. prw.  
zu verm. Ndb. Schmidt,  
Reinhardtstraße 12, 2. Et.

**Vollendete 12, 2. Etage**,  
5-Zim.-Wohn. m. Zubeh.  
loftort od. später zu verm.  
Ndb. Part. rechts.

**3-Zim.-Wohn., 1. St.,**  
loftort, 4-Zim.-Wohnung,  
Erdg., ab 1. 10. zu verm.  
Ndb. Mainzer Str. 34, Edg.

**Philippstraße 14** sonn.  
freigeleg. 5-3. Wohn., Bad,  
Balk. weg. Reg. a. o. 3.  
1. 10. mit Ndb. zu verm.

**Rheinstraße 2**  
5-Zimmer-Wohnung mit  
Zubehör zum 1. Okt. für  
Befristung von 100 M.  
den Monat zu verm.  
Anzulegen von 10%—1  
und 3-5 Uhr.

**Schierkeiner Straße 20**  
5-Zim.-Wohnung, 1. Et.,  
für lof. zu vermieten.  
Schierkeiner Str. 36  
herrsch. 5-Zim.-Wohn.  
mit Zentralheiz. zu verm.  
Ndb. bei Maus, P. r.

**Schöne sonnige 5- u. evtl.**  
4-Zimmer-Wohn., 2. Etg.  
mit allem Zubehör zum  
1. 10. billig zu ver-  
mieten. Ndb. Herder-  
straße 24.

**Mainzer Straße 62**  
5-Zim.-Wohnung, 1. St.,  
loftort, 4-Zim.-Wohnung,  
Erdg., ab 1. 10. zu verm.  
Ndb. Mainzer Str. 34, Edg.

**Philippstraße 14** sonn.  
freigeleg. 5-3. Wohn., Bad,  
Balk. weg. Reg. a. o. 3.  
1. 10. mit Ndb. zu verm.

**Rheinstraße 2**  
5-Zimmer-Wohnung mit  
Zubehör zum 1. Okt. für  
Befristung von 100 M.  
den Monat zu verm.  
Anzulegen von 10%—1  
und 3-5 Uhr.

**Schierkeiner Straße 20**  
5-Zim.-Wohnung, 1. Et.,  
für lof. zu vermieten.  
Schierkeiner Str. 36  
herrsch. 5-Zim.-Wohn.  
mit Zentralheiz. zu verm.  
Ndb. bei Maus, P. r.

**Schöne sonnige 5- u. evtl.**  
4-Zimmer-Wohn., 2. Etg.  
mit allem Zubehör zum  
1. 10. billig zu ver-  
mieten. Ndb. Herder-  
straße 24.

**Kleinftr. 6, Sonnenseite**,  
loftort oder später zu verm.  
Ndb. nach Vereinbarung.  
Auskunft Part. links.

**5-Zimmer-Wohnung**  
mit Zubehör, auf  
Bund mit Garage,  
Hochpart., lof. zu verm.  
Ndb. in Heberstr. 11, 1.  
Ndb. dafelb., 1. 2. Komit.

**Erneuerte schöne herrsch.**  
5-Zim.-Wohn. m. Heiz.  
a. 1. 10. Pausenstraße 46

**5-Zim.-Wohn.**  
Drantenstraße 39, 2. St.  
mit Zubehör, zum Okt.  
zu vermieten.

**5-Zim.-Wohn.**  
in 2-3. Villa, Sonnen-  
berg, Kaiser-Friedrich-  
Straße 12, (Tennelbach),  
a. 1. Okt. zu verm. Ndb.  
Kb., dafelb. v. 12-1

**5-Zim.-Wohn.**  
mit allem Zubehör, Bef.  
miete 100 M. d. Mon.,  
in a. Saule u. Lage,  
Hochpart., a. 1. Okt. an  
ruhige Leute zu verm.  
Off. u. E. 745 Tagbl.-Verl.

**6 Zimmer**  
Modern herger. 6-Zim.-  
Wohn., 1. Et., mit Etag.  
Heiz., Bad, reichl. Zub.  
zu verm. Kapellenstr. 6, 2

**6-Zim.-Wohn.**  
mit reichl. Zubeh. preis-  
wert zu verm. Ndb. Luf-  
straße 24, Tapetengels.

**Herrschaffliche**  
6-Zimmer-Wohnung  
3. St., m. all. Zubehör.  
Verl. Ausg. preisw. zu  
verm. Ndb. Rüdeshimer  
Str. 14, P. r. Tel. 23545

**7 Zimmer**  
Modern herger. 6-Zim.-  
Wohn., 1. Et., mit Etag.  
Heiz., Bad, reichl. Zub.  
zu verm. Kapellenstr. 6, 2

**3-Zim.-Wohn.**  
Part. 7 Zim., Küche,  
2 Manjaden, Ballon,  
Gartenben., zum 1. 10.  
zu verm. Ndb. 2. St.  
bei Mermagen.

**Kais.-Fr.-Ring 50**  
3. Stod. 7 Zimmer mit  
3 Ballons und reichl.  
Zubehör lof. od. bew.  
1. Oktober d. 3. zu verm.  
Ndb. dafelb., Part.

**Laden u. Geschäftsräume**  
Schwalbacher Str. 1, Ecke  
Rheinstr., mod. Laden,  
Zentralh., leich. Damen-  
Friseurgeschäft, geist. f. alle  
Zm., a. 1. Okt. 32 zu verm.  
Ndb. Almus, dafelb.

**Laden**  
Werktatt, Barriere, und  
Geschäftsräume zu verm.  
Eichelsheim,  
Friedrichstraße 10.

**Für Heilmangel-**  
Geschäft  
im Zentrum geeignete  
Part.-Räume billig zu  
vermieten. Anfragen u.  
M. 742 an den Tagbl.-Verl.

**Alte Kolonnade**  
größere Laden mit Zubehör in Nähe der Post zum  
1. Oktober d. 3. zu vermieten. Näheres  
Städt. Kurverwaltung, Buchhalterei.

**Wöbl. Zimmer u. Manl.**  
Bismarckring 31, 2. Hb.,  
loftort, 3-Zim.-Wohnung,  
Erdg., ab 1. 10. zu verm.  
Ndb. Hoffmühlstr. 49, 1.

**Friedrichstr. 41, 1. St. l.**  
möbl. Zim. zu verm. 1. a.  
2 Bett., mit u. oh. Venl.  
Selenenstr. 2, 1. r. m. 3.  
Selenenstr. 4, 2. St. links,  
loftort möbl. 3. bill. zu verm.

**Marktstraße 12, 3. Etage**,  
Schäfer, lof. möbl. Zim.,  
1 od. 2 B., frei.

**Nierotal 22, ruhige Lage**,  
gut möbl. Zim. zu verm.  
Preis zu vermieten.

**Rheinstr. 88, 1. Hb. möbl.**  
Zim., 1 u. 2 Bett., a. verm.

**Wilhelmstraße 3/5**  
1. Etg., gr. Vorderz., g. mbl.,  
Klav., Z.-H., fl. W., billig.

**M. 3. lof. zu verm. an lof.**  
Dauermieter (in) m. 18.  
Gartenben., lof. zu verm.  
Gartenben., lof. zu verm.  
am Dambachtal 43, 3.

**Schöne sonn. möbl. Zim.**  
loftort preiswert zu verm.  
Jung, Goldgasse 9.

**Schön möbl. Zimmer**  
mit oder ohne Pension,  
Kochgasse 43, 3.

**Maniarde**  
neu hergerichtet, möbl.,  
zu vermieten Lorelei-  
ring 13, Part. links.

**M. M. Moritzstr. 30, 3. 3**  
Freundl. möbl. Zim. zu  
verm. Moritzstr. 60, 3. r.

**Sonn. gut möbl. Zim. m.**  
Nebenr., Kochg., R. u.  
G. vord. an Berufsstat.  
Dauermieterin zum 1. 8.  
Riederwaldstraße 10, 3. r.

**Gut möbl. Maniarde**  
billig zu vermieten  
Drantenstraße 3, 2.

**6. möbl. laub. Zim. zu v.**  
Rheinstraße 14, 3. r.

**Sonn. m. 3. in fein. Gth.**  
Rheinstraße 34, Gth. 1. l.

**1-2 eleg. möbl. Zimmer**  
mit Ballon lof. zu verm.  
Saalstraße 38, 2. rechts,  
gegenüber v. Kochbrunn.  
Auch an Ballanten.

**Separ. möbl. Manl. frei**,  
M. 4 M. Schachtstr. 12, 1.

**Gut möbl. 3. zu v. Part-**  
mann, Schierk. Str. 4.

**Gut möbl. Frontispizim.,**  
auch halb möbl., R. 2x1.  
Schuldenstr. 1, 3. 2x1.

**Möbl. Zim. a. v. Simon**,  
Vordstr. 6, Hb., 2. Et. r.

**In mod. Künstlerheim**  
möbl. Zim. frei, ruhige  
sonn. Lage, i. Gartenben.,  
Zentralh., Bad, Küchenb.  
Ndb. im Tagbl.-Verl. Hk.

**Freil. möbl. Zimmer in**  
gut. Saule, Rüdeshimer  
Straße, zu verm. Off.  
u. J. 747 an Tagbl.-Verl.

**Angekommenes Heim**  
finder ältere, auch berufs-  
tätige Dame in gutem  
Saule bei kleiner Kam.  
Off. u. E. 747 Tagbl.-Verl.

**2 gr. 1. sonn. Zimmer m.**  
Ballon, Küchen u. Bad-  
benutz. in gut. Saule an  
eins. D. prw. a. v. Georg  
August-Str. 3, 1. r.

**Maniarde, leer od. möbl.**  
zu verm. Rüdeshimer  
Straße 24, Part. links.

**Garagen, Stall, Keller**  
vm. Schierkeiner Str. 20.

**Lagerkeller**  
Gneisenstraße 9,  
Torfahrt

**Vordstraße 12**  
billig zu vermieten. Ndb.  
B. Caltaner, Vordstr. 12, 2

**Mietgejuche**  
2-3-Zim.-Wohnung  
mit Zubeh., in ruh. Lage,  
auch Frontispizim., in Villa,  
Festm. b. 40 M., baldigst  
zu mieten gesucht. Off. u.  
M. 738 an Tagbl.-Verl.

**Klein. 2-3-Zim.-Wohn.**  
evtl. Frontispizim., v. 3. er-  
mach. Verl. in geheimer  
Position, a. liebsten Süb-  
viertel, gel. geg. rote R.  
Off. u. E. 748 Tagbl.-Verl.

**Alleinstehende Dame**,  
Witwe, sucht in ruhigem  
Saule

**3-Zimmer-Wohnung**  
mit Maniarde u. Keller,  
nicht über 60 Mark, auf  
1. Oktober zu mieten. Off.  
unter M. 745 Tagbl.-Verl.

**Freil. lof. möbl. Manl.**  
gegen Hausarbeit. Off. u.  
E. 749 an Tagbl.-Verl.

**3-4-Zim.-Wohn.**  
Part., wo Einfahrt mit  
Krankenwagen möglich.  
Sonnenseite, Balkon, von  
tinderlosem Ehepaar (Be-  
amter) zum 1. 10. oder  
früher gesucht. Off. mit  
Preis- u. lof. Angaben  
u. T. 749 an Tagbl.-Verl.

**4- u. 5-3-Zim.-Wohn.**  
gel. Bedingung: Zentr.  
heizung, Bad, Parterre  
ausgeschloffen. Offert. m.  
Preis und Heistoten u.  
E. 747 an den Tagbl.-Verl.

**Geere Manl. gel., Preis**  
mon. 8 M., Bahndorfg.  
Off. u. E. 749 Tagbl.-Verl.

**Maniarde gesucht** zum  
Unterf. v. 1. Zimmer in  
loft. hdb. Saule. Off. u.  
E. 749 an Tagbl.-Verl.

**Geldverlehr**  
Kapitalien-Angebote  
Geld vom Selbstgeber durch  
Postfach 18 Rückporto.

**Darlehen**  
an Beamte und an solche  
in fester Stellung. Post-  
lagerkarte Nr. 503.

**3-4-Zim.-Wohn.**  
Part., wo Einfahrt mit  
Krankenwagen möglich.  
Sonnenseite, Balkon, von  
tinderlosem Ehepaar (Be-  
amter) zum 1. 10. oder  
früher gesucht. Off. mit  
Preis- u. lof. Angaben  
u. T. 749 an Tagbl.-Verl.

**4- u. 5-3-Zim.-Wohn.**  
gel. Bedingung: Zentr.  
heizung, Bad, Parterre  
ausgeschloffen. Offert. m.  
Preis und Heistoten u.  
E. 747 an den Tagbl.-Verl.

**Geere Manl. gel., Preis**  
mon. 8 M., Bahndorfg.  
Off. u. E. 749 Tagbl.-Verl.

**Maniarde gesucht** zum  
Unterf. v. 1. Zimmer in  
loft. hdb. Saule. Off. u.  
E. 749 an Tagbl.-Verl.

**Geldverlehr**  
Kapitalien-Angebote  
Geld vom Selbstgeber durch  
Postfach 18 Rückporto.

**Darlehen**  
an Beamte und an solche  
in fester Stellung. Post-  
lagerkarte Nr. 503.

**Kapitalien-Gesuche**  
6-7000 Mark  
als 1. Dapothel v. Selbst-  
geber zu leihen gesucht.  
Off. u. E. 746 Tagbl.-Verl.

**Wer beleih Grundschuldbriefe**  
in Höhe von 3000, 6000 und 9000 M. bei hohem  
Verdienst? Offerten unter D. 749 an den Tagbl.-Verl.

**Bertäufje**  
Privat-Bertäufje  
Schweres Arbeitspferd  
ausgef. und fromm, zu  
verlaufen. Näheres  
Telephon 24033.

Auch  
**Regenmäntel**  
in meinem  
**Saison-Schlußverkauf**  
ganz besonders preiswert!

Auch in großen Weiten vorrätig

**Hertz**  
Damenmoden  
Langgasse 20

K 20

**Turnerbund Wiesbaden**

Sonntag, den 24. Juli, nachmittags

**Picknick**

auf der „Himmelswiese“, Platter Straße,  
am Teufelsgraben. Der Vorstand.

F 721

**Straußwirtschaft**

von Karl Frz. Engelmann, Hallgarten  
Bekanntes Weingut im Rheingau.

Im Ausschank: 1930er **Rieslingweine**  
(aus den besten Lagen von Hallgarten).

**WALHALLA**

**Heute Premiere!**

Der unerhörte Sensations-Tonfilm

Die Wunder indischer Welt in dem phantastischen Tonfilm in deutscher Sprache

**Das Ende vom Maradu**

Ein exotisches Erlebnis  
in den Urwäldern von Borneo.  
Die weiße Gefangene des Maharadschas.  
Noch nie gezeigte Original-Aufnahmen  
des Urwaldes von seltener Pracht und  
Schönheit.

Die Flucht über den Krokodilsee.  
Der Vesuv bricht aus!

Atemlose Spannung!

Auf der Bühne:

Gastspiel der phänomenalen Geigenvirtuosin

**Hilde Rings**

letztes Gastspiel: Rundfunksender Langenberg

Hierzu ein fabelhaftes

„Walhalla“-Vorprogramm

Fox tönende Wochenschau

4, 6.15, und 8.30 Uhr.

**Zur Straßennühle**

amstag und Sonntag: **Metzelsuppe**

Alle Schlachtspezialitäten in bek. Güte. Prima Apfel-  
ein 1/10, 15 S., 1/10 20 S. Weißwein, Johannisbeerwein  
las 30 S., Portion Kaffee (4 Tassen) 50 S.  
Es ladet ein Heinrich Klein und Frau.

Windme ein Programm voll Lärm u. Oibozaloffaufsat!

**Szöke Szakall** der Künstler mit der herrlichen Komik

**Der unbekannte Gast**

mit Lucie Englisch, Hans Brausewetter, Oskar Sima u. a. m.

Ein Lachschlager der Mißverständnisse und  
Verwechslungen, ein Lustspiel großen Formats!

Das sehenswerte Beiprogramm!

Wochentags bis 5 Uhr nachmittags Einheitspreis 70 Pfennig.  
Beginn 4, 6.15, 8.30 Uhr. Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr.

**UFA-PALAST**  
Wilhelmstraße — Marktplatz

**Film-Palast**

Hochsommer - heutige Zeit - ein fast ausverkauftes Haus -  
Das Programm muß eine besondere Anziehungskraft haben -  
warum - weil

**Anny Ondra - Hermann Thimig**  
die beiden gern gesehenen Künstler in  
„Eine Nacht im Paradies“ und

**Weiss-Ferdl**, der beliebte Münchner Komiker und Rundfunk-  
Vortrags-Künstler neben

**Charlotte Ander** in „Er und sein Tippfräulein“  
die Hauptrollen in den beiden deutschen Tonfilmen spielen und die Gäste  
des Theaters buchstäblich nicht aus dem Lachen kommen.

Wo. bis 5 Uhr alle Plätze 60 S. — Erwerbslose 30 S.

**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf  
§ 53 der Polizeiverord-  
nung betr. die Schorn-  
steine und Feuerstätten  
vom 20. Juli 1903 wird  
hierdurch bestimmt daß  
der Schornsteinfeger am  
Tage vor der beabsichtig-  
ten Schornsteinreinigung  
dem Hauseigentümer be-  
schiebungsweise Hausper-  
walter von der bevor-  
stehenden Reinigung der  
Schornsteine mündlich od.  
schriftlich Anzeige zu  
machen hat. Der Haus-  
eigentümer bzw. dessen  
Bermalter hat alsdann  
dafür Sorge zu tragen,  
daß die Bewohner des  
Hauses von der bevor-  
stehenden Reinigung der  
Schornsteine rechtzeitig  
Kommunikation erhalten.  
Dem Schornsteinfeger wird fer-  
ner zur Pflicht gemacht,  
vor Beginn der Reinigung  
der Schornsteine den Ein-  
wohnern des Hauses so-  
weit dies möglich ent-  
sprechend Mitteilung zu  
machen.

Mit der Veröffentli-  
chung dieser Bekannt-  
machung tritt die Be-  
kannmachung vom 4. Fe-  
bruar 1898 außer Kraft.  
Die Polizeiverwaltung.  
G. A. Kreisheim.

**Bekanntmachung**

betr. Berunreinigung

der Straßen.

Die Untugend, Papier-  
leben, wie Einwickel-  
papier, Straßenbahnfahr-  
scheine und Flugblätter,  
Obstschalen, Obstkerne u.  
auf der Straße wegsu-  
werfen, hat in letzter Zeit  
überhand genommen. Be-  
sonders in der Nähe von  
Straßenbahnhaltestellen u.  
Ruhbänken in den An-  
lagen und Alleen herrscht  
größte Unreinlichkeit. Ab-  
gesehen von der Verun-  
reinigung des Straßen-  
bildes bilden die herum-  
liegenden Objekte eine erhebliche  
Gefahr für die Fußgänger.  
Es ist schon wiederholt  
vorgeschrieben daß dadurch  
Verletzungen zu Fall ge-  
kommen sind und teil-  
weise erheblichen Schaden  
genommen haben.

Es wird daher an die  
Einwohner Wiesbadens  
die dringende Mahnung  
gerichtet, keinerlei Ab-  
fälle, gleich welcher Art,  
auf die Straße und auf  
den Bürgersteig zu wer-  
fen. Zuwiderhandelnde  
werden in Zukunft auf  
Grund des § 73 der  
Straßenpolizeiverordnung  
vom 10. Oktober 1910 mit  
empfindlichen Geldstrafen  
belegt werden.

Die Polizeiverwaltung

**WALHALLA**

Nächsten Sonntag vormittag 11.30 Uhr:

**Große Morgenaufführung**

des hochinteressanten

Welt-Reise-Tonfilms in deutscher Sprache

**In 80 Minuten  
um die Welt!!**

unter Führung des weltberühmten  
**Douglas Fairbanks.**

Er, der seit jeher ein vollkommener Inter-  
pret von unwahrscheinlichsten Abenteuer-  
war, wußte, daß es im wirklichen Leben  
mehr sensationelle Erlebnisse gibt, als die  
Phantasiewelt des Films sie jemals er-  
finden kann. Er hat sich aufgemacht und  
ist in die Welt gefahren, diese Abenteuer  
zu suchen. Es war sein Ehrgeiz, mehr zu  
bieten als ein Reisebericht, und es gelang  
ihm, als Gast aller Länder Dinge auf die  
Filmstreifen zu bannen, die bisher noch  
niemand aufnehmen konnte!

**Den zu Hause gebliebenen  
eine willkommene Ferienfreude**

Aus 100 000 Meter belichtetem Film wurde  
dieser Weltreise-Tonfilm aus den ent-  
legenen Ländern der Welt, Indien, China,  
Japan, Siam, Indochina, Hawaii, Philip-  
pinen, Afrika gestaltet.

**Sensationell! Gewaltig! Einmalig!**  
Die Jugend hat Zutritt u. zahlt halbe Preise.

Anfang 11.30 Uhr. Ende 1 Uhr.

**Gesangsverein „Liederblüte“ Wiesbaden** gegr. 1905

Am Sonntag, den 24. Juli

**Picknick**

auf der Dörr'schen Wiese an der Leichtweißbühle.  
Es ladet freundl. ein Der Vorstand.

**Wiederholungsfahrt**

Zum **„Märchenhain“**  
der liebste Ausflugsort der Kinder.

**Samstag, 23. Juli 1932**

nachm. 1½ Uhr ab Bieberich-Rheinufer  
Sonderschiff mit Musik u. Restauration  
nach Niederheimbach und zurück.  
Fahrpreis nur RM. 1.— die Person  
für Hin- und Rückfahrt, Kinder bis  
10 Jahre frei, bis 14 Jahre 50 S.

**Am Dienstag, 9½ Uhr** ab Bieberich  
Ferienfahrt nach der Lorelei und  
zurück mit Aufenthalt in Bacharach  
Musik — Tanz — Stimmung. — Im  
Vorverkauf RM. 2.— am Schiff 2.30  
die Person. Auskunft und Karten im  
Modernen Buchverleih **H. Raven**, Wiesbaden,  
Marktstraße 25 — gegenüber Café Maldaner.

**Karten- und  
Handleskunst**  
Frau Böh. Schiersteiner  
Str. 26, 2. Nur Damen.  
**Zufunftsdeutung**  
Steffens, Saalgasse 38, 2.

**Ja!**

Alle Drucksachen für den privaten  
und geschäftlichen Ver-  
kehr liefern wir preiswert und in  
wenigen Stunden. In unserem  
Druckerei-Kantor Schillerstraße  
links unterbreiten wir Ihnen gern  
reizende Vorschläge und verhel-  
fen Ihnen durch nette Ideen zu  
schönen, originellen Drucksachen.  
L. Schillerberg'sche Hofbuch-  
druckerei, Wiesbadener Tagblatt  
Fernsprecher Sammel-Nr. 596 31



Auch  
**Winter-Mäntel**  
in meinem  
**Saison-Schlußverkauf**

enorm billig!

Auch in großen Weiten vorrätig

**Hertz**  
Damenmoden  
Langgasse 20

K 20

**Staatstheater Wiesbaden.**

**Kleines Haus.**

Gastspiele des Braunschweiger Operetten-Theaters  
unter der künstler. Leitung Dir. Otto Spielmann's.  
Samstag, den 23. Juli 1932.

**Friederike.**

Singspiel in 3 Akten v. Ludwig Berger u. Fritz Löhner  
Musik von Franz Lehár.

Spielleitung: Eduard Rogati.

Musikalische Leitung: Erich Wittmann.

Karl August, Großherzog von Sachsen. Charlie Hoffmann

Weimar. Johann Jakob Brion. Otto Sedert

Baron von Selenheim. Agnes Palm

Magdalena, seine Frau. Margot Behsee

Salomea. Peggy Duenkler

Friederike. Johann Wolfgang Goethe. Martin Hümlsch

Stud. jur. Friedrich Leopold Wenzland. Kurt Münch

Stud. jur. Jakob Mich. Reinhold Lens. Leo Wenaus

Stud. theol. Franz Verle. Stud. jur. Fritz Briele

Joh. Heinrich Jung-Stilling. Adolf Große

Stud. med. John Meyer. Stud. med. Ernst Biegler

Georg Engelbach. Stud. jur. Hauptmann Karl Ludwig von Ankeel. Bringen-

erzieher am Hofe von Weimar. Garro Bartels

Madame Scholl. Lotte Berger

Portenke, ihre Tochter. Tilly Brunn

Madame Hahn. Mara Lyde

Vielotte, ihre Tochter. Billa Brandies

Dorothee. Bladi Biegra

Annchen. Grete Bötner

Babette. Käte Habermann

Christel, Magd bei Pfarrer Brion. Gertr. Schulte

Käthe. Marg. König

Barthchen. Anneliese Gröbe

Bärchen. Irene Karolanyi

Mäthen. Anna Herbert

Ein Postillon. Walter Schmidt

Schöpslin, ein Selenheimer Bauer. Walter Gopp

1. Akt: Vor dem Pfarrhaus in Selenheim am Pfingst-  
sonntag 1771. 2. Akt: Im Salon der Madame Scholl  
in Strassburg, kurze Zeit später. 3. Akt: Wie 1. Akt,  
8 Jahre später.

Paufe nach dem 1. und 2. Akt.

Anfang 20 Uhr. Ende gegen 23 Uhr.

Sonntag, den 24. Juli: Nachmittags 3½ Uhr, volks-  
tümliche Vorstellung: „Das Weiden vom Mont-  
martre“. — Abends: „Die leulche Sultane“.

Anfang 20 Uhr.

**Rochbrunnen-Konzerte.**

Samstag, den 23. Juli 1932.

11 Uhr:

**Früh-Konzert**

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem künftigen

Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Rudolf Schöne.

1. Ouvertüre zur Oper „Domeneo“ v. W. A. Mozart.

2. Der Bänderer. Lied für Solosänger von Schubert.

3. Fantastie aus der Oper „Der Waffenschmied“ von

A. Lortzing.

4. Walzer aus der Operette „Grigri“ von V. Pinder.

5. Erinnerung an Offenbach. Potpourri v. D. Petras.

6. Quis Matiacis. March von D. Böler.

**Kurhaus-Konzerte.**

Samstag, den 23. Juli 1932.

11 Uhr im Abonnement im Kurgarten:

Übertragung des Früh-Konzertes vom Rochbrunnen.

16.30—18 Uhr:

**Abonnements-Konzert.**

Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.

1. Vorspiel zu „Die Lorelei“ von Max Bruch.

2. Große Polonaise von C. M. v. Weber.

3. Norwegischer Künstlerkarnaval von Svendsen.

4. Tonbilder aus der Operette „Der Prophet“ von

Reyerbeer.

5. Ouvertüre zur Operette „Die schöne Galathee“ von

Suppé.

6. Die Romantiker. Walzer von J. Panner.

7. Von Pontius zu Pilatus. Potpourri von Morena.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 0.75 M.

20 Uhr:

**Großes Feuerwerk**

**Konzert**

des künftigen Kurorchesters.

Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.

1. Ouvertüre zur Oper „Der Erlenkönig“ v. F. Schubert.

2. Suite für großes Orchester, op. 126 von R. Enrico

Bossi.

a) Präludium; b) Fatum; c) Kermesse.

3. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 von Joh. Brahms.

4. Fantastie aus der Oper „Der Postillon von

Pontjeumeau“ von A. Adam.

5. Vorspiel zur Oper „Das Glöckchen des Eremiten“

von A. Maillart.

6. Himmelsaugen. Walzer von E. Waldteufel.

7. Feit-Polonaise von Joh. S. Svendsen.

Eintrittspreis: 1.50 M. Dauerkarteneinhaber: 1 M.

Bei ungeeigneter Witterung: 20.15 Uhr.

Abonnements-Konzert im großen Saale.

